

just another fullmoon

just
just

Eric Olivera Schumann

another
another

Eric Olivera Schumann

fullmoon
fullmoon

does it matter?



manufaketry.com





Eric Olivera Schumann

just another fullmoon

#018743210
printed in the netherlands
no ISBN yet
110g-calque-paper
on Epson Stylus R60 on
block-print in sophist and square
cover - manufactory
Edition'd '08
written '05
© 2008 | Amsterdam - all rights reserved
manufactory #002

Eric Olivera Schumann

just another fullmoon

manufaketry #005

© 2008 | amsterdam - all rights reserved

written '02

rEdition'd '08

cover - manufaketry

block-print in sophist und square

on Epson Stylus R265 on

110g-calque-paper

no ISBN yet

printed in the netherlands

10 9 8 7 6 5 4 3 2 1 0

#

manufaketry.com

after crossing a river
you should get far away from it
Sun Tzu, the art of war

Rechts oben schwächelte er schon wieder, trotzdem war er noch unbestreitbar rund, klar, und sehr hell auf dem kahlen Nachthimmel.

Ich war schon wieder auf dem Rückweg und klimperte ein wenig mit dem Arsenal für die Nacht herum, auch um ihn nicht mehr zu fragen, ob er nicht doch etwas damit zu tun hatte, daß wir gestern in einer Tram gesessen hatten, einander bewußt und trotzdem ignorierend wie im Büro.

Lange auch hatte ich aufgegeben, ihn zu fragen, warum sie überhaupt wieder aufgetaucht war.

Es war sowieso schon hart genug in dieser Umgebung das Eigentliche nicht aus den Augen zu verlieren.

Selbst wenn diese tagtägliche Abstraktion von Menschen in Kunden nicht noch durch eine komplette Unfähigkeit der Organisation in meinem ganz speziellen Fallbeispiel von tagtäglicher Un-

freiheit in ebenfalls abstrakte Dimensionen getrieben worden wäre – ihr hätte es als Torhüterin nicht bedurft. Eigentlich.

Auch fluchte ich schon nicht mehr herum. Ich wußte ja warum ich nicht hineingangen war.

Trotzdem lag die Luft sehr still. Auch schon, als ich sie durch die Scheide inmitten all derselben Gesichter gesehen hatte.

Auch Bürokollegen haben Geburtstag.

Auch wenn der gleiche Laden schon unter gleichen Umständen bekannt war und eine Rolle zwischen uns gespielt hatte.

Ich aber klimperte mit meinen drei Flaschen auf dem Weg zu meiner Mansarde und wunderte mich auch nicht mehr, daß ich durch die alderne Tatsache, daß unsere Abteilung im Haus umgeden war, ich jetzt jedesmal wenn ich zum Fax, zur Toilette oder zu einer Zigarette wollte eine Handbreit an ihrem keinerlei Redung und stoisch nach vorn gerichteten Gesicht ohne Blick vorbei mußte und schlichtweg davon an die Wand gedrückt wurde. Jedesmal.

Ich war dann woanders hingegangen, um der Ohnmacht mit flüßiger Gleichgültigkeit beizu-

freiheit in ebenfalls abstrakte Dimensionen getrieben worden wäre – ihr hätte es als Torhüterin nicht bedurft. Eigentlich.

Auch fluchte ich schon nicht mehr herum. Ich wußte ja warum ich nicht hineingegangen war.

Trotzdem lag die Luft sehr still. Auch schon, als ich sie durch die Scheibe inmitten all derselben Gesichter gesehen hatte.

Auch Bürokollegen haben Geburtstag.

Auch wenn der gleiche Laden schon unter gleichen Umständen bekannt war und eine Rolle zwischen uns gespielt hatte.

Ich aber klimperte mit meinen drei Flaschen auf dem Weg zu meiner Mansarde und wunderte mich auch nicht mehr, daß ich durch die alberne Tatsache, daß unsere Abteilung im Haus umgezogen war, ich jetzt jedesmal wenn ich zum Fax, zur Toilette oder zu einer Zigarette wollte eine Handbreit an ihrem keinerlei Regung und stoisch nach vorn gerichteten Gesicht ohne Blick vorbei mußte und schlichtweg davon an die Wand gedrückt wurde. Jedesmal.

Ich war dann woanders hingegangen, um der Ohnmacht mit flüßiger Gleichgültigkeit beizu-

after crossing a river

you should get far away from it

Sun Tzu, the art of war

Rechts oben schwächelte er schon wieder, trotzdem war er noch unbestreitbar rund, klar, und sehr hell auf dem kahlen Nachthimmel. Ich war schon wieder auf dem Rückweg und klimperte ein wenig mit dem Arsenal für die Nacht herum, auch um ihn nicht mehr zu fragen, ob er nicht doch etwas damit zu tun hatte, daß wir gestern in einer Tarm gegessen hatten, ein- ander bewußt und trotzdem ignorierend wie im Büro.

Landes auch hatte ich aufgegeben, ihn zu fragen, warum sie überhaupt wieder aufsucht war. Es war sowieso schon hart genug in dieser Um- gebung das Eigentliche nicht aus den Augen zu verlieren.

Selbst wenn diese tägliche Abstraktion von Menschen in Kunden nicht noch durch eine komplette Unfähigkeit der Organisation in meinem ganz speziellen Fallbeispiel von täglicher Un-

kommen und es war mir halbwegs geglückt.

Die Unsummen für die Schokolade hatten mich schon nicht mehr betrübt.

Die lange Strasse wurde zu der Zeit gerade erneuert,

was Sandberge, aufgebrochene Bürgersteige, Holzlatten über die gesamte Länge als Bürgersteige, mannshohe Röhren, nicht minder große Kabelrollen und abstruse Baumaschinen bedeutete, die im Moment durch das bleiche Licht des Mondes, das Gelb der Nitratlampen und der langen rosa Leuchtröhre, die auf der anderen Straßenseite über alle drei Etagen des Altersheimes in die Nacht hineinleuchtete, ernsthafte Fragen über meine Wahrnehmung aufwarf.

Aber hübsch anzusehen. Doch.

Sobald es dunkelt verschwindet der Strom der Autos und spät rauschen nur noch einige wenige parabelnd durch die Nacht. Die Akkustik paßte schön zu dieser leichten Surrealität abgeblätteter Farbe an den Bauhütten und den schwankenden Planken aus Holz, die ab und an spärlich den Sand als Trottoir-Ersatz bedeckten, durchgehend von dem Drahtzaun flankiert, ohne

daß der wirklich einengte.

In meinem Haus war zu der Zeit ein Lokal. Einem von der zu teuren Sorte ohne eigentlichen Charme, in dem ich auch nur einmal war. Das Licht fiel durch die grosse Scheide und erhellte den Strand am Ende und ich kam langsam darauf zu.

Die Kontur einer Gestalt wartete genau vor der Tür und es dauerte ein paar Häuser, bis ich mir sicher war, daß sie wartete.

Und das sie eine sie war.

Eine hübsche sie, wie ich feststellte - und nicht nur weil ich im ersten Moment dachte, es wäre sie.

Auf Schlüsselweite bemerkte sie mich und gleichzeitig kamen aus dem Lokal betrunken Menschen heraus, die in Sprachen kackelten.

Sie drehte sich halb zu ihnen um, einer von ihnen machte eine Bemerkung zu ihr und alle lachten laut, breckig und in Sprachen.

Sie drehte sich wieder von ihnen weg und hielt mir mit einem hilfesuchenden Blick eine Zigarette hin.

- Do you have a light?

daß der wirklich einengte.

In meinem Haus war zu der Zeit ein Lokal. Eines von der zu teuren Sorte ohne eigentlichen Charme, in dem ich auch nur einmal war. Das Licht fiel durch die grosse Scheibe und erhellte den Strand am Ende und ich kam langsam darauf zu.

Die Kontur einer Gestalt wartete genau vor der Tür und es dauerte ein paar Häuser, bis ich mir sicher war, daß sie wartete.

Und das sie eine sie war.

Eine hübsche sie, wie ich feststellte - und nicht nur weil ich im ersten Moment dachte, es wäre sie.

Auf Schlüsselweite bemerkte sie mich und gleichzeitig kamen aus dem Lokal betrunkene Menschen heraus, die in Sprachen krakelten.

Sie drehte sich halb zu ihnen um, einer von ihnen machte eine Bemerkung zu ihr und alle lachten laut, dreckig und in Sprachen.

Sie drehte sich wieder von ihnen weg und hielt mir mit einem hilfeschendenden Blick eine Zigarette hin.

- Do you have a light?

kommen und es war mir halbwegs gegückt.
Die Unsummen für die Schokolade hatten mich schon nicht mehr betüßt.

Die lange Strasse wurde zu der Zeit gerade erneuert,

was Sandberge, aufgedrochene Bürgersteige, Holzlaten über die gesamte Länge als Bürgersteige, mannshohe Röhren, nicht minder große Kabelrollen und abstruse Baummaschinen bedeckte, die im Moment durch das bleiche Licht des Mondes, das Gelb der Natriampfen und der langen rosa Leuchtröhre, die auf der anderen Straßenseite über alle drei Etagen des Alterschweins in die Nacht hineinleuchtete, ersinstafte

Fragen über meine Wahrnehmung aufwarf.

Aber hübsch anzusehen. Doch.

Sobald es dunkelt verschwindet der Strom der Autos und spät rauschen nur noch einige wenige parabelnd durch die Nacht. Die Akustik paßt schön zu dieser leichten Surrealität abgedämmter Farbe an den Bühnen und den schwankenden Planken aus Holz, die ab und an spärlich den Sand als Trottoir-Ersatz bedecken, durchgehend von dem Drahtzaun flankiert, ohne

- Sure, hold on ...

und hielt ihr die Streichhölzer hin. Die Idioten
glotzen uns an und ich glotzte zurück, worauf
sie sich laut, dreckig und in Sprachen trollten.

Wir schauten uns an und ihr Lächeln war auch
eines, daß ich schon kannte.

- ... strange people on the road ...

- ...hm ...

Sie fröstelte etwas und bevor ich mich wirklich
fragen konnte, warum sie wartete, sagte sie
schon

- My brother is living here. On the 3rd floor. But
I guess he isn't there ...

- hm ... might be.

Sie trug einen graubraunen Mantel trotz der
Kälte offen und die grüne Hose wie das leichte
Top waren sauber und ließen Formen ahnen. Ihre
Schuhe waren hochhackige Blumendinger und
sahen nicht so aus, als ob sie es gewohnt waren,
draußen in der Kälte herumzustehen.

Sie zog einmal fahrig an der Zigarette um sie
dann achtlos beiseite zu werfen, wand wieder
ihren Kopf die Strasse herunter und sah alles in
allem ziemlich verfroren aus.

- Since when you are waiting?

- Don't know. Ten minutes, an hour or so. They
stole my bag, my purse, you know. My watch was

in there, too.

- hm.

- ... Yeah, and now I'm trying and ringing but he
isn't there. And I can't call him either, because

my mobile was inside as well.

- ...Hm, could be ... It was quite behind the door
when I was leaving.

- ...?

- ... oh, I'm living here as well.

- OH

- mya

So langsam wurde mir doch etwas uselig und ich
kramte die Schlüssel hervor.

- You must be frozen.

- ... Yeah

was etwas eigentümlich Plötzliches hatte.

Wie eine Seifenblase.

Ihr Blick dann auch.

- hm

- ...

Ich schaute zurück und ihr leicht schiefes Aus-

- Since when you are waiting?
- Don't know. Ten minutes, an hour or so. They stole my bag, my purse, you know. My watch was in there, too.

- hm.
- ... yah, and now I'm trying and ringing but he isn't there. And I can't call him either, because my mobile was inside as well.
- ...Hm, could be. ... It was quite behind the door when I was leaving.

- ...?
- ... oh, I'm living here as well.
- OH
- mmya

So langsam wurde mir doch etwas uselig und ich kramte die Schlüssel hervor.

- You must be frozen.
- ... yeah
was etwas eigentümlich Plötzliches hatte.
Wie eine Seifenblase.

Ihr Blick dann auch.
- hm
- ...

Ich schaute zurück und ihr leicht schiefer Aus

- Sure, hold on ...
und hielt ihr die Streichhölzer hin. Die Idioten glotzen uns an und ich glotzte zurück, worauf sie sich laut, breckig und in 2 Sprachen trollten.
Wir schauten uns an und ihr Lächeln war auch eines, daß ich schon kannte.

- ... strange people on the road ...
- ...hm ...
Sie fröstelte etwas und bevor ich mich wirklich fragen konnte, warum sie wartete, sagte sie schon

- My brother is living here. On the 3rd floor. But I guess he isn't there ...
- hm ... might be.

Sie trug einen graubraunen Mantel trotz der Kälte offen und die grüne Hose wie das leichte Top waren sauber und ließen Formen ahnen. Ihre Schuhe waren hochhackige Blumenbinder und sahen nicht so aus, als ob sie es gewohnt waren, draußen in der Kälte herumzustehen.

Sie zog einmal fahrig an der Zigarette um sie dann achtlos beiseite zu werfen, wand wieder ihren Kopf die Straße herunter und sah alles in allem ziemlich verfroren aus.

druck verwandelte sich in ein Lächeln und wieder dachte ich sehr kurz, doch mit ihr zu sprechen. Ich schloß auf.

- Come on.

und stieg schon die Treppe hoch.

Nach ein paar Stufen blieb ich stehen, drehte mich um und lächelte sie an.

- Come on! If you are thinking, that I'll leave you out here in the cold while laying comfortable upstairs in my hangmock ... - aaah, you must be frozen and even the stairhouse is much warmer than this moonscape out here.

Sie zögerte noch und schaute mich etwas unsicher an.

- And if you don't have a brother in the third floor, I'm eager to hear your explanation about. fügte ich noch mit einem Grinsen hinzu.

Und ein leichter Anflug von Trotz ließ sie eintreten.

- And if you have a brother you are pretty safe that I won't harm you. I already have a bad neighbourhood in this house.

und stieg weiter nach oben. Hm, machte sie und folgte mir dann doch hoch.

Holländische Treppenhäuser sind eine Erfahrung für sich und so fragte ich nach schrägen oben während ich die schwindelerregende Höhen der geringelten Treppe hochstieg.

- What happened to you? ... It seems that this wasn't one of your brightest days.

- ... not really...

- was it just the pickpocket or was it worse?

und das Licht drehte durch den Bewegungsmelder auf.

- ... I was somewhere and they finally got my bag.

Sie sprach ein sauberes Englisch, jedenfalls hörte ich keinen Akzent.

Und wir kamen in der dritten an, ohne daß sie außer Atem gekommen war.

Ich drehte mich zu ihr um und warf ihr ein Grinsen zu.

- You see? No lights. I don't think that he is here.

- Hm.

Ich machte ihr auf dem kleinen Flurstück Platz und sie setzte sich hin, atmete einmal tief ein und ließ einen Teil der Anspannung los.

Holländische Treppenhäuser sind eine Erfahrung für sich und so fragte ich nach schräg oben während ich die schwindelerregende Höhen der geringelte Treppe hochstieg.

- What happened to you? ... It seems that this wasn't one of your brightest days.

- ... not really...

- was it just the pickpocket or was it worse?

und das Licht grellte durch den Bewegungsmelder auf.

- ... I was somewhere and they finally got my bag.

Sie sprach ein sauberes Englisch, jedenfalls hörte ich keinen Akzent.

Und wir kamen in der dritten an, ohne daß sie außer Atem gekommen war.

Ich drehte mich zu ihr um und warf ihr ein Grinsen zu.

- You see? No lights. I don't think that he is here.

- Hm.

Ich machte ihr auf dem kleinen Flurstück Platz und sie setzte sich hin, atmete einmal tief ein und liess einen Teil der Anspannung los.

druck verwandelte sich in ein Lächeln und wieder bachte ich sehr kurz, doch mit ihr zu sprechen.

Ich schloß auf.

- Come on.

und stieg schon die Treppe hoch.

Nach ein paar Stufen blieb ich stehen, drehte mich um und lächelte sie an.

- Come on! If you are thinking, that I'll leave you

out here in the cold while laying comfortable up-

stairs in my handmock ... - aahh, you must been

frozen and even the staircase is much warmer

than this mooncape out here.

Sie zögerte noch und schaute mich etwas unsi-

cher an.

- And if you don't have a brother in the third

floor, I'm eager to hear your explanation about.

fügte ich noch mit einem Grinsen hinzu.

Und ein leichter Anflug von Trotz ließ sie ein-

treten.

- And if you have a brother you are pretty safe

that I won't harm you. I already have a bad

neighbourship in this house.

und stieg weiter nach oben. Hm, machte sie und

folgte mir dann doch hoch.

- You know, there was this guy ...

und stockte. Ein Lächeln und ich nutzte die Situation um die Formalität zu erledigen und an die Tür des vermeintlichen Bruders zu klopfen.

Einen Moment standen und saßen wir starr und blöd herum, wie man in solchen Situationen nun einmal herumsteht und sitzt und hmmten uns kurz an.

Ich setzte mich auf die Treppe und schaute sie wieder an.

- OK, one moment, I'm sorry, but I've got to take off my shoes. It was a long day, you know ...

und zog sie auch schon aus.

Dann atmete sie noch einmal tief ein und kramte aus ihrem Mantel eine weitere Zigarette hervor.

- Now I really would like to have one.

und dieses Lächeln war wirklich charmant.

Tatsächlich war sie außerordentlich hübsch, allein eine kleine Blessur direkt auf der Nasenspitze fiel ein wenig auf. Die Hose war tatsächlich grün und das dekollierte Blumen-Top war eng genug um den Lauf ihres BH's nachzuziehen.

Ich lächelte schon wieder und gab ihr die Streichhölzer, die sie nutzte, während ich mir

auch eine drehte.

- pfuuuhhl! ... I really needed that, you know?
, mit einem Blick auf die Zigarette.

Ich machte mir meine an und für einen Moment gab es nur den Rauch, sich lustig krügelnd.

- By the way, what's your name?
Worauf sie mir einen Namen nannte, den ich wirklich nicht mit ihr in Verbindung bringen konnte.

Ich nannte ihr meinen und wir stellten uns einander vor.

- I'm sorry, but in the moment everything is just a mess, you know?

- Oh, I know.

- hm

- ... I've got some difficulties for my own.
- ... You see, I was on that place and there was this guy ... I don't know. ... maybe she put a spell on me, this bloody voodoo-ditch. For sure!
und ihre Augen blitzen auf.

- I don't know ... sometimes everything just seems weird. Even without witch.

Das Gefühl kannte ich auch.

- Do you want one?

auch eine drehte.

- pfuuuhhh! ... I really needed that, you know?
, mit einem Blick auf die Zigarette.

Ich machte mir meine an und für einen Moment
gab es nur den Rauch, sich lustig kringelnd.

- By the way, what's your name?

Worauf sie mir einen Namen nannte, den ich
wirklich nicht mit ihr in Verbindung bringen
konnte.

Ich nannte ihr meinen und wir stellten uns ein-
ander vor.

- I'm sorry, but in the moment everything is just
a mess, you know?

- Oh, I know.

- hm

- ... I've got some difficulties for my own.

- ... You see, I was on that place and there was
this guy ... I don't know. ... maybe she put a
spell on me, this bloody voodoo-bitch. For sure!
und ihre Augen blitzen auf.

- I don't know ... sometimes everything just
seems weird. Even without witch.

Das Gefühl kannte ich auch.

- Do you want one?

- You know, there was this guy ...

und stockte. Ein Lächeln und ich nutzte die Situ-
ation um die Formalität zu erledigen und an die
Tür des vermeintlichen Bruders zu klopfen.

Einen Moment standen und saßen wir starr und
blöb herum, wie man in solchen Situationen nun
einmal herumsteht und sitzt und hmmt uns
kurz an.

Ich setzte mich auf die Treppe und schaute sie
wieder an.

- OK, one moment, I'm sorry, but I've got to take
off my shoes. It was a long day, you know ...

und zog sie auch schon aus.

Dann atmete sie noch einmal tief ein und kramte
aus ihrem Mantel eine weitere Zigarette hervor.

- Now I really would like to have one.

und dieses Lächeln war wirklich charmant.

Tatsächlich war sie außerordentlich hübsch, al-
lein eine kleine Blessur direkt auf der Nasenpi-
tze fiel ein wenig auf. Die Hose war tatsächlich
grün und das dekollierte Blumen-Top war eng
genug um den Lauf ihres BH's nachzuziehen.

Ich lächelte schon wieder und gab ihr die
Streichhölzer, die sie nutzte, während ich mir

und hielt ihr eine Flasche hin. Nach einem kurzen Blick

- yeah, why not.

griff sie sie mit einem Lächeln. Ich schnappte mir meine Ampulle und das Bier war angenehm kühl und irgendeine Barriere war druchbrochen.

- I'm pretty sure that bitch put a spell on me.

- or maybe it's just him

und zeigte nach oben.

- Hm? ... hm, maybe ...

und schaute weiter verloren durch die Tür ihres Bruders. Fing sich. Und entschuldigte sich mit einem kleinen Lächeln.

Sie streckte sich nach vorne und driftete nochmal kurz woanders hin, während sie ihre Füße massierte.

Die Nägel waren in einem unaufdringlichen Rosa lackiert und nicht zu lang.

- What are you doing? I mean in the real world?

Sie zögerte einen Moment aber es fiel mir als die normale babylonische Verzögerung in dieser multilingualen Stadt nicht weiter auf.

- I'm studying, you know. ... i will ...

mehr für sich selbst.

- but ... I will be architect. Finally. ... Some-

times ...

und blitzte mich wieder mit diesen fast schwarzbraunen Augen an, deren Farbe dem Ganzen auch gefährlich Nahe kam.

Jetzt schielte sie mit ihnen wieder auf die Schokolade, ich kitzelte mit einem Grinsen die Verbackung und hielt ihr eine des Doppelbacks hin. Sie nahm sie und es hatte nicht wirklich etwas Gieriges wie sie sich darüber hermachte. Schokolade an der Lippe, ein kurzer Zungenschlag und ein Lächeln in meine Richtung. Ich knackte mir einen Riegel in den Mund und diese Sorte war

wirklich keine schlechte.

- What are you doing?

- for money or for real?

- ... for real?

Und ich skizzierte kurz meine Misere.

- sounds familiar.

- hm, more or less, There are just other de-

tails..

- maybe.

Und einen Moment sahen wir uns einfach nur

mehr für sich selbst.

- but! ... I will be architecture. Finally. ... Sometimes ...

und blitzte mich wieder mit diesen fast schwarz-braunen Augen an, deren Farbe dem Ganzen auch gefährlich Nahe kam.

Jetzt schielte sie mit ihnen wieder auf die Schokolade, ich killte mit einem Grinsen die Verpackung und hielt ihr eine des Doppelpacks hin. Sie nahm sie und es hatte nicht wirklich etwas Gieriges wie sie sich darüber hermachte. Schokolade an der Lippe, ein kurzer Zungenschlag und ein Lächeln in meine Richtung. Ich knackte mir einen Riegel in den Mund und diese Sorte war wirklich keine schlechte.

- What are you doing?

- for money or for real?

- ... for real?

Und ich skizzierte kurz meine Misere.

- sounds familiar.

- hm, more or less, There are just other details..

- maybe.

Und einen Moment sahen wir uns einfach nur

und hielt ihr eine Flasche hin. Nach einem kurzen

Blick

- yeah, why not.

griff sie sie mit einem Lächeln. Ich schnappte mir meine Ampulle und das Bier war angenehm kühl und irgendeine Barriere war durchbrochen.

- I'm pretty sure that bitch put a spell on me.

- or maybe it's just him

und zeigte nach oben.

- Hm? ... hm, maybe ...

und schaute weiter verloren durch die Tür ihres Bruders. Find sich. Und entschuldigte sich mit einem kleinen Lächeln.

Sie streckte sich nach vorne und brühte noch mal kurz woanders hin, während sie ihre Füße massierte.

Die Nägel waren in einem unaufdringlichen Rosa lackiert und nicht zu lang.

- What are you doing? I mean in the real

world?

Sie zögerte einen Moment aber es fiel mir als die normale babylonische Verzögerung in dieser

multilingualen Stadt nicht weiter auf.

- I'm studying, you know. ... I will ...

an.

Irgendwann waren die Worte dann einfach wieder da.

- You see, it's so difficult ... there is day after day after day and everybody is expecting that you are functioning. But how can you function when everything is UpsideDown?

- don't know. I would like to know the answer too. But what ever it is, you've got to be good in it, otherwise you will get killed.

Ich war immer noch nicht dahinter, ob sie nun eine Einheimische war oder auch eine der hier Gestrandeten.

- Yeah! They are so nuts!

- This kind of behaviour ... I don't know

- This ... ambivalence, maybe ... two faces and both are smiling at you.

- and both are not decent or real at all ...

- ... everything is cool and fun and relaxed, but don't touch mij biertj! And ain't I beautiful?

- well, no mirror right now. But I know what you are meaning. They ain't not interrested in human beings.

- at least, the main part of them....

... -

... -

- Have you eaten something? Are you hungry?
- Not really. There was the croissants and this

sweet cake ...

Ich schlug ihr vor, die paar Stufen nach oben zu steigen wo ich bei Musik und angenehmer Beleuchtung mir sowieso noch etwas kochen wollte.

Was zwar nicht stimmte, da die Pommesteube dis-
spät nachts geöffnet mit vogelgezwitscherten-
bandunterhaltung auch wieder einmal eine gute
gewesen war, aber nach ein paar hin und her

- It's just ... I don't want that people think I'm a
where, you know

packten wir unseren Kram zusammen und gingen
hoch. Ich stieg über den sack mit den Pfand-
flaschen, die sich auch schon wieder türmten,
ohne ihn jedoch umzustürzen oder zum klimbern
zu bringen.

Am Morgen war ich mal früher aus den Federn
gekommen und die Zeit genutzt und einen selbst-
Aufätm-Flash in die extra Stunde packen kön-
nen, komplett mit Spülen und Fegen und Allem

- ...

- ...

- Have you eaten something? Are you hungry?

- Not really. There was the croissants and this awful cake ...

Ich schlug ihr vor, die paar Stufen nach oben zu steigen wo ich bei Musik und angenehmer Beleuchtung mir sowieso noch etwas kochen wollte.

Was zwar nicht stimmte, da die Pommesbude bis spät nachts geöffnet mit vogelgezwitschertonbanduntermalung auch wieder einmal eine gute gewesen war, aber nach ein paar hin und her

- It's just ... I don't want that people think I'm a whore, you know

packten wir unseren Kram zusammen und gingen hoch. Ich stieg über den Sack mit den Pfandflaschen, die sich auch schon wieder türmten, ohne ihn jedoch umzustürzen oder zum Klimpern zu bringen.

Am Morgen war ich mal früher aus den Federn gekommen und die Zeit genutzt und einen selbst Aufräum-Flash in die extra Stunde packen können, komplett mit Spülen und Fegen und Allem

an.

Irgendwann waren die Worte dann einfach wie-
der da.

- You see, it's so difficult ... there is day after
day after day and everybody is expecting that
you are functioning. But how can you function
when everything is upside down?

- don't know. I would like to know the answer
too. But what ever it is, you've got to be good
in it, otherwise you will get killed.

Ich war immer noch nicht dahinter, ob sie nun
eine Einheimische war oder auch eine der hier
Gestrandeten.

- Yeah! They are so nuts!

- This kind of behaviour ... I don't know ...
- This ... ambivalence, maybe ... two faces and
both are smiling at you.

- and both are not decent or real at all ...
- ... everything is cool and fun and relaxed, but
don't touch me! And ain't I beautiful?

- well, no mirror right now. But I know what you
are meaning. They ain't not interested in human
beings.

- at least, the main part of them...

was so dazu gehört. Was zu jener Zeit eigentlich nur im Notfall stattfand.

Das zufällige Zusammentreffen dieser beiden Unwahrscheinlichkeiten meiner aufgeräumten Wohnung und meiner unaufgeräumten Besucherin erschien mir schlicht weg als natürlich und ich verschwendete noch nicht einmal einen kurzen Gedanken an diese Unwahrscheinlichkeit, ich armer Irrer.

Sie stand vor der Tür, zögerte noch und ich lächelte sie herein

- I told you, it's a bit smaller than your brother's flat must be.

- Hm, but nice.

Und wir jonglierten um uns herum, wie man nun einmal in einer kleinen Kemenate herumjongliert. Jacken, Mäntel und Zigaretten sortierend, bis man sich dann irgendwann drapiert hat.

Einen kurzen Moment herrschte ein künstliches Schweigen.

Ich griff zur Anlage und schmiß die ruhigere Scheibe von gestern noch mal an.

- Just change it, if you don't like it.

und ging den einen Schritt in die Küche, um den

Kühlschrank zu checken. Der nicht wirklich der-
tauschende Möglichkeiten bot.

- OK, I could offer rice with green stuff or po-
tatoes with nothing ...

- Doesn't matter, kam es aus dem Raum und ich
schnappte mir den Reis.

Dann verschwand ich kurz auf der Toilette und
kreuzte auch nur kurz meinen Blick im Spiegel,
den ich nicht wirklich einschätzen konnte.

Als ich zurückkam, kniete sie vor der Musik und
streckte mir dabei Rundungen entgegen, die Teile
von mir durchaus auf Gedanken brachte.

- And, what will it be?
- Oah, just the easier rice. With some green
things.

Sie setzte sich wieder hin, ohne etwas auszu-
sucht zu haben, blickte mir aber dafür nun in die
Augen. Diesmal schien es mir, als ob sie in dem
Schweigen nach einer Erklärung suchte.

für den Tag.

für sich.

für das letzte

und ich kannte dieses ohnmächtige Gefühl gut.

- ...hm...

Kühlschrank zu checken. Der nicht wirklich be-
rauschende Möglichkeiten bot.

- OK, I could offer rice with green stuff or po-
tatoes with nothing ...

- Doesn't matter, kam es aus dem Raum und ich
schnappte mir den Reis.

Dann verschwand ich kurz auf der Toilette und
kreuzte auch nur kurz meinen Blick im Spiegel,
den ich nicht wirklich einschätzen konnte.

Als ich zurückkam, kniete sie vor der Musik und
streckte mir dabei Rundungen entgegen, die Teile
von mir durchaus auf Gedanken brachte.

- And, what will it be?

- Oaah, just the easier rice. with some green
thingies.

Sie setzte sich wieder hin, ohne etwas ausge-
sucht zu haben, blickte mir aber dafür nun in die
Augen. Diesmal schien es mir, als ob sie in dem
Schweigen nach einer Erklärung suchte.

für den Tag.

für sich.

für das Jetzt

und ich kannte dieses ohnmächtige Gefühl gut.

- ...hm...

was so dazu gehört. Was zu jener Zeit eigentlich

nur im Notfall stattfand.

Das zufällige Zusammentreffen dieser beiden
Unwahrscheinlichkeiten meiner aufgeräumten
Wohnung und meiner unaufgeräumten Besuch-
erin erschien mir schlichtweg als natürlich
und ich verschwendete noch nicht einmal einen
kurzen Gedanken an diese Unwahrscheinlichkeit.

ich armer Irrer.

Sie stand vor der Tür, zögerte noch und ich

lächelte sie herein

- I told you, it's a bit smaller than your brother's

flat must be.

- Hm, but nice.

Und wir jonglierten um uns herum, wie man nun
einmal in einer kleinen Kemerate herumjong-
liert. Jacken, Mäntel und Zigaretten sortierend,
bis man sich dann irgendwann drapiert hat.

Einen kurzen Moment herrschte ein künstliches
Schweigen.

Ich griff zur Anlage und schmiß die ruhigere
Scheibe von gestern noch mal an.

- Just change it, if you don't like it.

und ging den einen Schritt in die Küche, um den

und senkte den Blick.

- Well, I know those days. ... if you want to talk, go ahead, I will listen. But you don't have to. Or explain something. Just calm down a bit and relax.

Und sah sie wieder an.

- Don't misunderstand me. But I think the first thing in the moment you need is just sitting somewhere, let time pass by for a moment and get a little distance from whatever happened.

Sie sah mich leicht ungläubig an, die Lippen etwas geschürzt.

Ich lächelte

- You see, if your brother is coming back today, fine. and if not .. well, for sure you can stay here until tomorrow. Normally things are looking quite different in the light of a morning.

Obwohl ich mir das zu der Zeit selber eher erfolglos zuredete.

Ihr Schweigen war kurz betreten, dann doch erleichtert und ich hatte wohl genau den Punkt getroffen.

- Well, grinste ich uns an und trank einen Schluck.

Während der Reis langsam vor sich hinköchelte, blauderten wir uns aneinander heran, und auch wenn sie den Tag außen vor lies, ging bei ihr im Moment wohl auch so ziemlich alles drunter und drüber. Sie studierte noch nicht wirklich Architekturstudien - you won't believe how difficult they can make it up for you. And just because you were starting from the wrong side! - lebte wohl noch bei ihren Eltern und hatte an Familie sonst noch ihren Bruder, der mir bisher weder als Bruder noch als Nachbar über den Weg gelaufen war.

Irgendwann hatte natürlich alles mit nem Typ angefangen. ... auch wenn ich nicht ganz mitbekam, inwieweit der eine alte Geschichte war oder noch aktuell. Hier drückte sie sich etwas unklar aus.

Der Reis blubberte mich etwas lauter wieder in die Küche. Die Musik stoppte für einen Augenblick - und dann setzte die Scheibe aus ihrem Land ein, über die ich unabsichtlich vor kurzem gestolpert war. Dieser wiedergegebene, hypnotische Gesang, der einen manchmal verwirrt zurückließ, ohne daß man hätte sagen können, was man denn nun eigentlich gerade gehört hatte.

Während der Reis langsam vor sich hinköchelte, plauderten wir uns aneinander heran, und auch wenn sie den Tag außen vor lies, ging bei ihr im Moment wohl auch so ziemlich alles drunter und drüber. Sie studierte noch nicht wirklich Architektur – you won't beleave how difficult they can make it up for you. And just because you were starting from the wrong side! – lebte wohl noch bei ihren Eltern und hatte an Familie sonst noch ihren Bruder, der mir bisher weder als Bruder noch als Nachbar über den Weg gelaufen war.

Irgendwann hatte natürlich alles mit nem Typ angefangen. ... auch wenn ich nicht ganz mitbekam, inwieweit der eine eine alte Geschichte war oder noch aktuell. Hier drückte sie sich etwas unklar aus.

Der Reis blubberte mich etwas lauter wieder in die Küche. Die Musik stoppte für einen Augenblick – und dann setzte die Scheibe aus ihrem Land ein, über die ich unabsichtlich vor kurzem gestolpert war. Dieser wiegende, hypnotische Gesang, der einen manchmal verwirrt zurückließ, ohne daß man hätte sagen können, was man denn nun eigentlich gerade gehört hatte.

und senkte den Blick.
– Well, I know those days. ... if you want to talk, go ahead, I will listen. But you don't have to. Or explain something. Just calm down a bit and relax.

Und sah sie wieder an.
– Don't misunderstand me. But I think the first thing in the moment you need is just sitting somewhere, let time pass by for a moment and get a little distance from whatever happened.
Sie sah mich leicht unglücklich an, die Lippen etwas geschürzt.

Ich lächelte
– You see, if your brother is coming back today, fine. and if not .. well, for sure you can stay here until tomorrow. Normally things are looking quite different in the light of a morning.

Obwohl ich mir das zu der Zeit selber eher erfolglos zurechnete.
Ihr Schweigen war kurz betreten, dann doch erleichtert und ich hatte wohl genau den Punkt getroffen.

– Well, grinste ich uns an und trank einen Schluck.

Ich aber hantierte das Essen auf die Teller ohne darüber nachzudenken daß sie genau die Musik angemacht hatte und obwohl ich eigentlich immer noch bis oben hin voll war. Als ich servierte, sass sie wieder auf dem Boden, die Knie mit den Armen umschlungen und den Blick nach nirgendwo.

Ich stellte den Teller vor sie hin und sie dankte mir mit einem Lächeln ohne die Musik mit einem Wort zu unterbrechen.

Das Stück endete, sie sagte

- Thank you.

und stürzte sich wie der berühmte, seit Wochen hungernde Wolf darauf. Nach dem halben Teller stoppte sie mit einem ertappten Seitenblick auf mich und

- pooh - I didn't realized how hungry I was. Sorry, but ...

schluckte schon den nächsten Bissen.

- mmh, doesn't matter. So I don't have to apologize for the bad cooking.

und erntete ein weiteres Grinsen als Antwort. Ich nahm mir eine Gabel Alibi, schob dann den Teller von mir und sah ihr dabei zu, wie sie bei

den letzten Bissen ankam.

- pooh

und lachte kurz auf.

- I was really starving. ...

Und mein Teller dampfte noch still vor sich hin.

Mit einem Schmunzeln schob ich ihn rüber.

- not too bad. not at all, you know.

, wieder mit diesem Lächeln.

Und auch dieser Teller leerte sich in diesem angenehmen Schweigen, in daß die Musik ganz

nebenbei sanft auf und ab schaukelte.

Dann lehnte sie sich zurück, war einen Moment

einfach nur satt und rief sich den Bauch.

Ich brachte den Kram mit einem Schritt in die

Küche - eine Kermate ist eine Kermate - und

schmiss das Wasser für den Mate-Tea an.

Drüben hatte sie sich eine Zigarette angemacht.

- Thank you.

- You are welcome.

und machte mir auch noch eine an.

In dem Moment dampfte es laut im Treppen-

haus.

- The door.

erklärte ich vollkommen überflüßigerweise und

den letzten Bissen ankam.

- pooh

und lachte kurz auf.

- I was really starving. ...

Und mein Teller dampfte noch still vor sich hin.

Mit einem Schmunzeln schob ich ihn rüber.

- not too bad. not at all, you know.

, wieder mit diesem Lächeln.

Und auch dieser Teller leerte sich in diesem angenehmen Schweigen, in daß die Musik ganz nebenbei sanft auf und ab schaukelte.

Dann lehnte sie sich zurück, war einen Moment einfach nur satt und rieb sich den Bauch.

Ich brachte den Kram mit einem Schritt in die Küche - eine Kemenate ist eine Kemenate - und schmiss das Wasser für den Mate-Tee an.

Drüben hatte sie sich eine Zigarette angemacht.

- Thank you.

- You are welcome.

und machte mir auch noch eine an.

In dem Moment dumpfte es laut im Treppenhaus.

- The door.

erklärte ich vollkommen überflüssigerweise und

Ich aber handierte das Essen auf die Teller ohne darüber nachzudenken daß sie genau die Musik angemacht hatte und obwohl ich eigentlich immer noch bis oben hin voll war. Als ich servierte, saß sie wieder auf dem Boden, die Knie mit den Armen umschlungen und den Blick nach nirgendwo.

Ich stellte den Teller vor sie hin und sie dankte mir mit einem Lächeln ohne die Musik mit einem Wort zu unterbrechen.

Das Stück endete, sie sagte

- Thank you.

und stürzte sich wie der berühmte, seit Wochen hungrige Wolf darauf. Nach dem halben Teller stoppte sie mit einem ertappten Seitenblick auf mich und

- pooh - I didn't realize how hungry I was. Sorry, but ...

schluckte schon den nächsten Bissen.

- mmh, doesn't matter. So I don't have to apologize for the bad cooking.

und ertappte ein weiteres Grinsen als Antwort. Ich nahm mir eine Gabel Alibi, schob dann den Teller von mir und sah ihr dabei zu, wie sie bei

fügte noch

- ... somebody is coming ...

hinzu, während jemand noch relativ leise über die Etagen sich die Stufen hochknarrte.

Es stoppte für einen Moment auf dem ersten Absatz, nur um kurz darauf im selben Rhythmus weiter nach oben zu knarren. Nun schon begleitet von dem leichten Keuchen und ich wusste, daß es nicht der Bruder war.

- Thrilling, isn't it ...

Sie zwinkerte mir zu. Das Knarren stoppte wieder, diesmal etwas länger - und das hohe Haeh ... Haeh versuchte etwas zu Atem zu kommen. Man hörte Tüten rascheln. Ein weiteres aufgesetztes

- HeHaeh!

und die Stufen knarrzten weiter. Die ganze Zeit hatten wir uns angesehen, gelauscht, angeguckt und es war ein fröhliches Gespräch, so ganz ohne Worte. Die Schritte knarzten jappsend weiter, am Bruder vorbei, weiter zu uns nach oben.

- Who is it?

flüsterte sie in meine Richtung. Ich grinste sie an und hob den Finger an den Mund. Ihr Gesicht machte Fragezeichen und ich Psscht.

- listen ...

Außen vor der Tür hatte sie sich nun zurüchtigt - jappst und hechelte und keuchte wie jedesmal, immer unterbrochen von Tütersascheln und die - sem aufgesetzem HeHaeh, das man allerdings vielen Holländern vorwerfen kann. Dann folgten ein paar unidentifizierbare Geräusche und wie jedesmal kam endlich das metallene Klacken des Schlosses.

Ihre Ohren waren einzige, spitze Fragezeichen - und ich war so froh, daß jemand diesen Splitt - ter im Tag einmal mitbekam. Vierundzwanzig Sek-unden klirrten nun noch identifizierbare Geräusche durch das dünne Holz und nun - jähjah, jajah, wo is zij nu, mijn Rosa, jajah, waar ... is het modelijk ...

- the cats...

erklärte ich und sie kam aus dem Stannen gar nicht mehr heraus.

Jetzt knisternten wieder die Tüten und nachdem sich das Ganze Prozedere diesmal nur viermal wiederholt hatte schloss sich endlich ihre Tür und es war wirklich süß zu sehen, wie sie gerade noch an sich halten konnte. Mir ging es aber

- listen ...

Außen vor der Tür hatte sie sich nun zurechtgejappst und hechelte und keuchte wie jedesmal, immer unterbrochen von Tütenrascheln und diesem aufgesetzem heHaeh, das man allerdings vielen Holländern vorwerfen kann. Dann folgten ein paar unidentifizierbare Geräusche und wie jedesmal kam endlich das metallene Klacken des Schlosses.

Ihre Ohren waren einzige, spitze Fragezeichen und ich war so froh, daß jemand diesen Splitter im Tag einmal mitbekam. Vierundzwanzig Sekunden klirrten nun noch indefinierbare Geräusche durch das dünne Holz und nun - jahjah, jajah, wo is zij nu, mijn Rosa, jajah, waar ... is het mogelijk ...

- the cats...

erklärte ich und sie kam aus dem Staunen gar nicht mehr heraus.

Jetzt knisterten wieder die Tüten und nachdem sich das Ganze Prozedere diesmal nur viermal wiederholt hatte schloss sich endlich ihre Tür und es war wirklich süß zu sehen, wie sie gerade noch an sich halten konnte. Mir ging es aber

fügte noch

- ... somebody is coming ...

hinzufügen, während jemand noch relativ leise über die Stufen hochkletterte.

Es stoppte für einen Moment auf dem ersten Absatz, nur um kurz darauf im selben Rhythmus weiter nach oben zu klettern. Nun schon begleitet von dem leichten Keuchen und ich wusste,

daß es nicht der Bruder war.

- Thrilling, isn't it ...

Sie zwinkerte mir zu. Das Klettern stoppte wieder, diesmal etwas länger - und das hohe Haeh ... Haeh versuchte etwas zu Atem zu kommen. Man hörte Tüten rascheln. Ein weiteres aufgesetztes

- HeHaeh!

und die Stufen kletterten weiter. Die ganze Zeit hatten wir uns angesehen, gelächelt, angedrückt und es war ein fröhliches Gespräch, so ganz ohne Worte. Die Schritte kletterten jappend weiter, am

Bruder vorbei, weiter zu uns nach oben.

- Who is it?

flüsterte sie in meine Richtung. Ich grinste sie an und hob den Finger an den Mund. Ihr Gesicht machte Fragezeichen und ich pscht.

auch nicht viel besser.

- ...wait ...

und natürlich ging die Tür noch einmal auf, Tüten knisterten noch ein- und zweidreivierfünfsechsmal und dann knallte die Tür wieder zu.

Die Wohnung war irgendwann mal eine gewesen, die Zwischenwand dünn und so konnte man das unglaubliche heHeh und jajah und das monotone, immer gleiche Geplänkel mit den Katzen weiter hören.

Sie prustete los, lachte in einem auf und wieherte sich rauf und runter. Und weil sie versuchte, nicht zu laut zu sein kringelten wir uns beide auf dem Boden. Fast lautlos. Schließlich waren die Wände dünn.

- what.was.that?

kam es schliesslich aus ihr heraus.

- my neighbour

- well, she sounds ... strange.

- Oh, she is. Two cats, some ugly colored horses on the wall and an ediction for her Hoover.

- ???

- She's Hoovering a few times a week - sometimes even twice a day. And everytime very, very

seriously.

- You're kidding?

- mmmope

machte ich und wurde von einem weiteren Katzen-bedingtem Aufjuchzen von der anderen

Seite her unterbrochen.

- And believe it or not, but I saw her the last

time last year.

womit ich an und für sich auch ganz zufrieden

war.

- There are weird people around.

sagte sie endlich dann wieder ernst und ich

konnte ihr da nur beipflichten.

Ich stand auf für den Tee, aber ihr Blick wanderte

wieder ohne etwas zu finden und ich konnte

nicht anders, als ihr die Hand auf die Schulter

zu legen.

Sie zuckte leicht zusammen,

sah mich an.

Sah mich an und mit einem Lächeln und ich wollte

schon wieder schon die Hand zurückziehen, als

sie sie griff und ihr Gesicht in sie schmeigte.

Die Augen geschlossen.

Hand in ihrer.

seriously.

- You're kidding?

- mmnope

machte ich und wurde von einem weiteren Katzen-bedingtem Aufjuchzen von der anderen Seite her unterbrochen.

- And beleave it or not, but I saw her the last time last year.

womit ich an und für sich auch ganz zufrieden war.

- There are weired people around.

sagte sie endlich dann wieder ernst und ich konnte ihr da nur beipflichten.

Ich stand auf für den Tee, aber ihr Blick wanderte wieder ohne etwas zu finden und ich konnte nicht anders, als ihr die Hand auf die Schulter zu legen.

Sie zuckte leicht zusammen,

sah mich an.

Sah mich an und mit einem Lächeln und ich wollte schon wieder scheu die Hand zurückziehen, als sie sie griff und ihr Gesicht in sie schmiegte.

Die Augen geschlossen.

Hand in ihrer.

auch nicht viel besser.

- ...wait...

und natürlich ging die Tür nochmal auf, Tüt-en knisterten noch einzwiebfünfsechsmal und dann knallte die Tür wieder zu.

Die Wohnung war irgendwann mal eine gewesen, die Zwischenwand dünn und so konnte man das unglaubliche hehah und jajah und das mono-tone, immer gleiche Geblänkel mit den Katzen weiter hören.

Sie prustete los, lachte in einem auf und wieherte sich rauf und runter. Und weil sie versuchte, nicht zu laut zu sein kindelten wir uns beide auf dem Boden. Fast lautlos. Schließlich waren die Wände dünn.

- what.was.that?

kam es schliesslich aus ihr heraus.

- my neighbour

- well, she sounds ... strange.

- Oh, she is. Two cats, some ugly colored horses on the wall and an ediction for her Hoover.

- ???

- She's hoovering a few times a week - some-times even twice a day. And everytime very, very

Sie trug ihre Haare mit einem Tuch nach oben gesteckt und sie hatten natürlich die gleiche Farbe, aber war das nicht egal? Für eine ganze Ewigkeit bewegten sich nur ganz sanft unsere Finger. Ihre Augen waren jetzt sehr nah und ganz langsam hatte ich ihren Nacken unter meinen Fingerspitzen und auch ihr Haar. Auf einmal war ihr Mund etwas geöffnet, ihr Griff wurde fester und ich brach durch den Zentimeter, den unsere Lippen noch voneinander entfernt waren. Unsere Zungen brandeten aneinander und Stürme und Orkane tanzten auf, während unsere Körper noch still und angelöst erstarrten.

Und dann machten die Hände mit und zogen und streichelten und zerrten Hemden aus den Hosen – doch eher beiläufig wuselig, fast noch ohne jede Absicht.

Meine Finger stießen auf Haut, auf warme Haut, und erinnerten sich. Langsam und voll Verlangen.

Und für einen Moment war die Welt ganz einfach.

Ich merkte es erst nicht und ihre Augen waren auch geschlossen, während ihr Atem kurz und

noch langgezogen war. Es war auch kein kühler Hauch und ich schob jeden Gedanken daran mit der Zungenspitze beiseite. Meine Finger erwischten den BH, spielten mit den Gummibändern und ich verbiß mich sanft in ihrem Nacken. Sie gurrte sich an mich und dann wieder dieser windstille Hauch. und ließ mich ungewiß zurück.

Verharrend. Und sie merkte Nichts, doch dann war ihre Hand in meinem Nacken und meine Lippen wieder an ihrem.

Kurz unter dem Ohr läppchen. Ihre Haare hatten einen leicht herbsüßen Geruch – vielleicht wie Rohrzucker nach Tagen in der Sonne. Sie kitzelten mir streichelnd das Gesicht ihre Hand griff über meinen Rücken und dieser warme Streifen Arm ein wenig warm und voll-lebendigkeit und Druck und zog mich und führte mich und der BH war so nett und schob sich ganz von selbst nach oben und in meine Hand schmeichelte sich auch ganz von selbst ihre weichste warmwundervolle Brust, die Spitze schon sehr hoch aufgerichtet und fest noch an-

doch langezogen war.

Es war auch kein kühler Hauch und ich schob jeden Gedanken daran mit der Zungenspitze beiseite. Meine Finger erwischten den BH, spielten mit den Gummibändern und ich verbiß mich sanft in ihrem Nacken. Sie gurrte sich an mich und dann wieder dieser windstille Hauch. und ließ mich ungewiß zurück.

Verharrend.

Und sie merkte Nichts, doch dann war ihre Hand in meinem Nacken und meine Lippen wieder an ihrem.

Kurz unter dem Ohrläppchen.

Ihre Haare hatten einen leicht herbsüßen Geruch – vielleicht wie Rohrzucker nach Tagen in der Sonne. Sie kitzelten mir streichelnd das Gesicht ihre Hand griff über meinen Rücken und dieser warme Streifen Arm ein wenig warm und voller Bewegung und Druck und zog mich und führte mich und der BH war so nett und schob sich ganz von selbst nach oben und in meine Hand schmeichelte sich auch ganz von selbst ihre weichfest-warmwundervolle Brust, die Spitze schon sehr hoch aufgerichtet und fest noch an

Sie trug ihre Haare mit einem Tuch nach oben gesteckt und sie hatten natürlich die gleiche Farbe, aber war das nicht egal? Für eine ganze Ewigkeit bewegten sich nur ganz sanft unsere Finger. Ihre Augen waren jetzt sehr nah und ganz langsam hatte ich ihren Nacken unter meinen Fingerspitzen und auch ihr Haar. Auf einmal war ihr Mund etwas geöffnet, ihr Griff wurde fester und ich brach durch den Zentimeter, den unsere Lippen noch voneinander entfernt waren. Unsere Zungen brannten aneinander und stürzte und Orkane tanzten auf, während unsere Körper noch still und aufgelöst erstarrten.

Und dann machten die Hände mit und zogen und streichelten und zerrten Hemden aus den Hosen – doch eher beläufig wuselig, fast noch ohne jede Absicht.

Meine Finger stießen auf Haut, auf warme Haut, und erinnerten sich. Langsam und voll Verlangen.

Und für einen Moment war die Welt ganz einfach.

Ich merkte es erst nicht und ihre Augen waren auch geschlossen, während ihr Atem kurz und

gedrückt durch ihr verrutschtes Top durch mich durch sich.

Eine leichte Bewegung, ein Bogen mit den Fingern, das Halbrund ihrer Brust nachzeichnend und ihre kurzen Atemstöße wurden etwas heller. Ich schaute sie kurz an – ihr Gesicht in gespannter Gelassenheit. Und ich wußte, wem ich jetzt wieder die Lippen mit meinen feucht umschloß. Die Zunge an der Nase entlang und ein sachter Kuß auf die Lider.

Ja, ich weiß, aber Nichts hielt mich zurück.

Auf einmal war ihr Bauch direkt vor mir und ich verbiß mich ein paar zeitlose Minuten oder Stunden darin, feuchte Spuren, zitternde Haut, kühl-warmes Fleisch, fremde Bewegung.

Meine Hand suchte ihren Hals, ihr Gesicht, während ich mich langsam nach oben knabberte und sie bewegte sich heftiger und auf einmal waren meine Finger in ihren Mund und sie saugte und leckte und atmete. Meine Lippen umfingen ihre Nippel, groß und fest und meine Zunge legte sich ganz von selbst zuerst leicht saugend darum.

Sie stieß ein wohliges Grunzen aus

und wieder brachte ich ein Moment, bis ich merkte, daß die Gänsehaut eben doch keine angenehme war.

Ich stützte.
Verstand auch nicht. Ließ wieder los und stützte erneut.

Öffnete die Augen und ihre Zitze war von einem dunklen Braun, so aufgerichtet eher hoch als breit, und sah mich an. Ich sah zurück, dann zu ihr, die mich nicht ansah und noch in ihrer Lust – und irgendetwas stimmte überhaupt nicht.

Nicht daß ich es hätte greifen können. Eher wie dieser einheimische Knaberkram, wo Du Süßes erwartest und der Käsegeschmack die Zunge vollkommen unerwartet trifft.

Sie merkte, daß ich aufgehört hatte und warf mir einen Blick zu.

– What's up?
– I don't know ... but something is wrong ... not right.

– What do you mean: 'not right'?
und guckte mich mit großen braunen Puppen-
augen an.

– I don't know. Something is wrong. Not with

und wieder brauchte ich einen Moment, bis ich merkte, daß die Gänsehaut eben doch keine angenehme war.

Ich stutzte.

Verstand auch nicht. Ließ wieder los und stutzte erneut.

Öffnete die Augen und ihre Zitze war von einem dunklem Braun, so aufgerichtet eher hoch als breit, und sah mich an. Ich sah zurück, dann zu ihr, die mich nicht ansah und noch in ihrer Lust – und irgendetwas stimmte überhaupt nicht.

Nicht daß ich es hätte greifen können. Eher wie dieser einheimische Knabberkram, wo Du Süßes erwartest und der Käsegeschmack die Zunge vollkommen unerwartet trifft.

Sie merkte, daß ich aufgehört hatte und warf mir einen Blick zu.

– What's up?

– I don't know ... but something is wr... not right.

– What do you mean: 'not right'?

und guckte mich mit großen braunen Puppenaugen an.

– I don't know. Something is wrong. Not with

gedrückt durch ihr verunstaltetes Top durch mich durch sich.

Eine leichte Bewegung, ein Bogen mit den Fingern, das Halbrund ihrer Brust nachzeichnend und ihre kurzen Atemstöße wurden etwas heller. Ich schaute sie kurz an – ihr Gesicht in gespannter Gelassenheit. Und ich wußte, wenn ich jetzt wieder die Lippen mit meinen feuchten umschloß. Die Zunge an der Nase entlang und ein sachter Kuß auf die Lider.

Ja, ich weiß, aber Nichts hielt mich zurück. Auf einmal war ihr Bauch direkt vor mir und ich verbiß mich ein paar zeitlose Minuten oder Stunden darin, feuchte Spuren, zitternde Haut, kühlwarmes Fleisch, fremde Bewegung.

Meine Hand suchte ihren Hals, ihr Gesicht, während ich mich langsam nach oben knabberte und sie bewegte sich heftiger und auf einmal waren meine Finger in ihren Mund und sie saugte und leckte und atmete. Meine Lippen umfingten ihre Nippel, groß und fest und meine Zunge legte sich ganz von selbst zuerst leicht saugend

darum.

Sie stieß ein wohliges Gurren aus

you. Or me. More with the situation... I don't know

wiederholte ich mich irritiert.

- Hmm.

- I don't get it. I can't even name it. ... Everything should be fine. You are here and I am and everything should be so easy. ... at least. Don't you feel anything?

- ...

- kind of weird feeling ... ?

- ... yes. So what?

fragten mich ihre Puppenaugen wieder sehr nah. Ich sah sie an und starrte wohl mehr und ihre Augen waren abwartend und neugierig. Verständnisslos wie die eines Kindes.

- ... does it matter?

hauchten mir ihre geöffneten Lippen fast lautlos ins Gesicht und für einen Moment machte es Nichts aus.

Doch diesmal konnte ich meine Augen nicht schließen. Sah ihre ebenfalls offen und schauend und nach ein paar Minuten Mundakrobatik verlor ich in einer Atempause wieder den Faden und fand ihn auch nicht mehr.

Genausolang sahen wir uns weiter in die Augen. Sie wieder mit diesem wissendem Blick ohne Frage und bei meinem war ich mir nicht wirklich sicher.

- ... does it ...

- ... maybe ...

- I'm sorry. ... It's not you. I don't know. ... something is wrong.

- ... but ... it's always there. ...

Wir lagen einander im Arm. Das Verlangen hatte sich verkrümelt und sie nahm es hin.

Dann, auf einmal und sehr kurz, kratzten mich auf einmal ihre Finger

sacht und zart im Nacken.

Und ich verstand!

Ich sagte Nichts.

Und sie schaute mich nur weiter an.

Ohne Vorwurf.

Aber auch ohne Verständnis. Oder ernsthaftes Neugier.

Nach einer Weile schloß mir der Arm ein. Kurz darauf klickte der Wasserkocher das Blubbern in der Küche zum wievielten Male wieder an und ich nahm die Entschuldigung wahr.

Genausolang sahen wir uns weiter in die Augen.
Sie wieder mit diesem wissendem Blick ohne
Frage und bei meinem war ich mir nicht wirklich
sicher.

- ... does it ...

- ... maybe ...

- I'm sorry. ... It's not you. I don't know. ...
something is wrong.

- ... but ... it's always there. ...

Wir lagen einander im Arm. Das Verlangen hatte
sich verkrümmelt und sie nahm es hin.

Dann, auf einmal und sehr kurz, krauteln mich
auf einmal ihre Finger
sanft und zart im Nacken.

Und ich verstand!

Ich sagte Nichts.

Und sie schaute mich nur weiter an.

Ohne Vorwurf.

Aber auch ohne Verständniß. Oder ernsthafte
Neugier.

Nach einer Weile schlief mir der Arm ein. Kurz
darauf klickte der Wasserkocher das Blubbern in
der Küche zum wievielten Male wieder an und
ich nahm die Entschuldigung wahr.

you. Or me. More with the situation... I don't
know

wiederholte ich mich irritiert.

- Hmm.

- I don't get it. I can't even name it. ... Every-
thing should be fine. You are here and I am and
everything should be so easy. ... at least. Don't
you feel anything?

- ...

- kind of weird feeling ... ?

- ... yes. So what?

fragten mich ihre Puppenaugen wieder sehr nah.
Ich sah sie an und starfte wohl mehr und ihre
Augen waren abwartend und neugierig. Verstan-
dnislos wie die eines Kindes.

- ... does it matter?

hauchten mir ihre geöffneten Lippen fast laut-
los ins Gesicht und für einen Moment machte es
Nichts aus.

Doch diesmal konnte ich meine Augen nicht
schließen. Sah ihre ebenfalls offen und schauend
und nach ein paar Minuten Mundakrobatik ver-
lor ich in einer Atempause wieder den Faden und
fand ihn auch nicht mehr.

Ich hatte vergessen, weshalb ich es aufgesetzt hatte und langgezogen blickte ich mir von dem Glas für die Spaggetthi in die Augen.

Wieder zurück schaute sie mich an und fragte mich mit einem Blick in die Küche

- Is there anything left?

Nachdem ich verneinte und wieder eine Zeit verstrich in der ich mich geradedazu durchgerungen hatte, irgendetwas mit der Musik anzustellen

- Actually I'm tired. Would you mind if we could sleep?

Ich nahm es ihr ab.

- Actually I'm tired for my own.

und war es sogar wirklich.

- ... shall I sleep in the hammock ...

und wies halb auf den Knubbel in der Ecke, den ich beim Rundgang schon kurz erwähnt hatte.

Noch bevor ich die Frage gestellt hatte, kam ich mir albern vor.

Sie senkte den Kopf, etwas,

lächelte wieder dieses unglaubliche Lächeln

- ihres - senkte auch amüsiert den Blick und

senkte mir ein ehrliches

- no kidding please.

Schließlich lagen wir zwar noch beide in den übrigen Kleider, doch einander umarmt und verbeint, ineinander und wie ein jahrelang eingesperrtes Paar, deren Körper einander brauchen, um einzuschlafen.

schenkte mir ein ehrliches

- no kidding please.

Schließlich lagen wir, zwar noch beide in den übriggebliebenen Kleidern, doch einander umarmt und verbeint, ineinanderliegend und wie ein jahrelang eingespieltes Paar, deren Körper einander brauchen, um einzuschlafen.

Ich hatte vergessen, weshalb ich es aufgesetzt hatte und landgedogen blickte ich mir von dem Glas für die Spagettih in die Augen.

Wieder zurück schaute sie mich an und fragte mich mit einem Blick in die Küche

- Is there anything left?

Nachdem ich verneinte und wieder eine Zeit verstrich in der ich mich geradezu durchgerungen hatte, irgendetwas mit der Musik anzustellen

- Actually I'm tired. Would you mind if we could sleep?

Ich nahm es ihr ab.

- Actually I'm tired for my own.

und war es sogar wirklich.

- ... shall I sleep in the hammock ...

und wies halb auf den Knubbel in der Ecke, den ich beim Rundgang schon kurz erwähnt hatte.

Noch bevor ich die Frage gestellt hatte, kam ich

mir albern vor.

Sie senkte den Kopf,

etwas,

lächelte wieder dieses unglaubliche Lächeln - ihres - senkte auch amüsiert den Blick und

weiterwachsenden Baum saßen drei, vier trotz-
einen vor Zeiten umgefallenen und trotzdem
sich glücklichen Ibloten nicht herum. Vor dem
das sonnenbeschene Grinsen eines an und für
um für ein paar Croissants land kam ich um
einer von den besseren Tagen werden würde.
um mich herum hatte, nahm ich mir vor, daß dies
alleine und noch bevor ich erstes, zartes Grün
kleine Schlenker hin zum Park lief sich fast von
deren, sonnenbeschienenen Straßenseite war. Der
mit dem ersten wenigstens, bis ich auf der an-
fröhlich einen Haufen Croissants und ich wartete
auf. Der Junge hinter dem Tresen verkaufte mir
mit hinterher sah, fiel es mir nicht mehr weiter
nach ein paar Atemzügen denen ich unstim-
war eisklar und brannte etwas in der Nase doch
sants wohnten ja auch nicht weit weg. Die Luft
mal, ob sie eine Schwester war. Aber die Crois-
süß war - ich wußte ja eigentlich noch nicht ein-
genug für das Zeug gearbeitet und auch wenn sie
Moment bevor ich abschloß - doch ich hatte hart
klimperte und die Tür öffnete. Ich zögerte einen
Schuhe schlüpfte, Schlüssel und Geld heran-
bevor ich mich doch bewegte, aufstand, in meine

Morgens bekam die Mansarde eine Breitseite
Sonne ab. Von morgens früh bis mittags irgend-
wann.

Wenn sie schien.

Tat sie an diesem Morgen und der warme Licht-
fleck blinzelte mir die Augen auf. Merkwürd-
igerweise war ich sofort da und brauchte kein
Intro wie sonst, um aus meinen Träumen hochzu-
kommen. Und ich wußte auch sofort, warum die
Decke heute so schwer war.

Sie lag auf mir und ich stellte zwar etwas
kurzatmig aber doch erfreut fest, daß es im-
mer noch Spass machte, Matratze zu sein. Ich
sah ihr ins Gesicht und aus dem Winkel war es
allein noch zu früh am Morgen, um nicht über
irgendwelchen abstrusen Vergleichereien wahn-
sinnig zu werden.

Wohl war da der plötzliche Appetit auf Crois-
sants und ich klopfte mir mit einem Grinsen für
diesen schönen Einfall von Kompensation auf die
Schulter, als ich sie von mir runter rollte.

Vorsichtig, um sie nicht aufzuwecken.

Nun sah sie auch schon wieder mehr aus wie sie
selbst und ich jagte einen virtuellen Film durch,

Morgens bekam die Mansarde eine Breitseite
Sonne ab. Von morgens früh bis mittags irrend-
wann.

Wenn sie schien.
Tat sie an diesem Morgen und der warme Licht-
fleck blinzelte mir die Augen auf. Merkwürd-
igerweise war ich sofort da und brachte kein
Intro wie sonst, um aus meinen Träumen hochzu-
kommen. Und ich wußte auch sofort, warum die
Decke heute so schwer war.

Sie lag auf mir und ich stellte zwar etwas
kurzatmig aber doch erfreut fest, daß es im-
mer noch Spass machte, Matratze zu sein. Ich
sah ihr ins Gesicht und aus dem Winkel war es
allein noch zu früh am Morgen, um nicht über
irgendwelchen abstrusen Vergleichereien wahn-
sinnig zu werden.

Wohl war da der plötzliche Appetit auf Crois-
sants und ich klopfte mir mit einem Grinsen für
diesen schönen Einfall von Kompensation auf die
Schulter, als ich sie von mir runter rollte.

Vorsicht, um sie nicht aufzuwecken.
Nun sah sie auch schon wieder mehr aus wie sie
selbst und ich jagte einen virtuellen Film durch,

bevor ich mich doch bewegte, aufstand, in meine
Schuhe schlüpfte, Schlüssel und Geld heran-
klimperte und die Tür öffnete. Ich zögerte einen
Moment bevor ich abschloß – doch ich hatte hart
genug für das Zeug gearbeitet und auch wenn sie
süß war – ich wußte ja eigentlich noch nicht ein-
mal, ob sie eine Schwester war. Aber die Crois-
sants wohnten ja auch nicht weit weg. Die Luft
war eisklar und brannte etwas in der Nase doch
nach ein paar Atemzügen denen ich unbstim-
mt hinterher sah, fiel es mir nicht mehr weiter
auf. Der Junge hinter dem Tresen verkaufte mir
fröhlich einen Haufen Croissants und ich wartete
mit dem ersten wenigstens, bis ich auf der an-
deren, sonnenbeschienenen Strassenseite war. Der
kleine Schlenker hin zum Park lief sich fast von
alleine und noch bevor ich erstes, zartes Grün
um mich herum hatte, nahm ich mir vor, daß dies
einer von den besseren Tagen werden würde.
Und für ein paar Croissants lang kam ich um das
sonnenbeschiente Grinsen eines an und für sich
glücklichen Idioten nicht herum. Vor dem ein-
en vor Zeiten umgefallenen und trotzdem weit-
erverwachsenen Baum saßen drei, vier trotz

...l'm hungry...
 Und mit einem Grinsen hielt ich ihr die Tüte hin.
 - Just give me a sec for the coffee and we will
 have our breakfast outside on the terrace,
 My lady. machte ich mit einer übertriebenen
 Verbeugung zum Fenster hin.
 - O how lovely!
 die Worte schon mit einem Croissant vermischt.
 Wasser war noch im Kocher, ich steckte den
 Stöpsel ein und schnappte mir die Dose - die
 schon verächtlich leicht war, noch bevor der
 Löffel darin metallen herumstocherte. Zur Vor-
 sicht nahm ich den Deckel ab, doch sie war und
 blieb definitiv leer. Was meiner guten Stimmung
 einen ersten Abbruch tat. Es fiel mir wieder ein,
 daß gestern schon der letzte Rest hatte dran
 glauben mußte und einen Moment lang fühlte
 ich mich ziemlich dämlich
 - Hey, what's up?
 - The coffee. Empty. Nothing left. Unbeliev-
 able.
 - Oh
 - hmmm
 Ohne die Trapezkünstlerin hätte ich wahrchein

der frühen Stunde auf Decken herum und sahen
 allesamt gebannt in dessen Krone.
 Ich konnte erst nichts sehen und mußte erst
 ein wenig um den Baum herum gehen um dann
 doch eine Trapezkünstlerin zu sehen, die an
 bunten Tüchern ihre Übungen im durchschienenen
 Blattwerk machte.
 Rollte sich in die Tücher hinein und in ihnen
 hoch. Konzentriert, und doch spielerisch. Eins
 mit sich selbst und ihrer Umgebung, ungeachtet
 der Zuschauer.
 Nach einer Weile ging ich weiter und auch
 langsam wieder zurück. An der Ecke meines
 Hauses stand eine der mannshohen Kabelrollen.
 Das Kabel armdick und das Ende weit abgerollt
 züngelte es sich fast bis an die Tür. Ich achtete
 nicht weiter darauf und drehte den Schlüssel um.
 Oben war sie wach, stand still in der Mitte und
 schaffte es trotzdem irgendwie in der kleinen
 Mansarde den Eindruck eine Tigers im Käfig zu
 machen. Sie drehte sich zu mir um und
 - Hey where were you? It's such a beautiful
 weather, what we are going to do? We need
 something to eat ... for breakfast, you know ...

der frühen Stunde auf Decken herum und sahen
 allesamt gebannt in dessen Krone.
 Ich konnte erst nichts sehen und mußte erst
 ein wenig um den Baum herum gehen um dann
 doch eine Trapezkünstlerin zu sehen, die an
 bunten Tüchern ihre Übungen im durchsichtigen
 Blattwerk machte.
 Rollte sich in die Tücher hinein und in ihnen
 hoch. Konzentriert, und doch spielerisch. Eins
 mit sich selbst und ihrer Umgebung, ungedacht
 der Zuschauer.
 Nach einer Weile ging ich weiter und auch
 langsam wieder zurück. An der Ecke meines
 Hauses stand eine der mannshohen Kabelrollen.
 Das Kabel armdick und das Ende weit abgerollt
 zündelte es sich fast bis an die Tür. Ich achtete
 nicht weiter darauf und drehte den Schlüssel um.
 Oben war sie wach, stand still in der Mitte und
 schaffte es trotzdem irgendwie in der kleinen
 Mansarde den Eindruck eine Tigers im Käfig zu
 machen. Sie drehte sich zu mir um und
 - Hey where were you? It's such a beautiful
 weather, what we are going to do? We need
 something to eat ... for breakfast. You know ...

I'm hungry ...

Und mit einem Grinsen hielt ich ihr die Tüte hin.

- Just give me a sec for the coffee and we will
 have our breakfast outside on the terrasse,
 MyLady. machte ich mit einer übertriebenen
 Verbeugung zum Fenster hin.

- Ophowlphoveliy

die Worte schon mit einem Croissant vermischt.
 Wasser war noch im Kocher, ich steckte den
 Stöpsel ein und schnappte mir die Dose - die
 schon verdächtig leicht war, noch bevor der
 Löffel darin metallen herumschepperte. Zur Vor-
 sicht nahm ich den Deckel ab, doch sie war und
 blieb definitiv leer. Was meiner guten Stimmung
 einen ersten Abbruch tat. Es fiel mir wieder ein,
 daß gestern schon der letzte Rest hatte dran
 glauben mußte und einen Moment lang fühlte
 ich mich ziemlich dämlich

- Hey, what's up?

- The coffee. Empty. Nothing left. Unbeleav-
 able.

- OH

- hmmm

Ohne die Trapezkünstlerin hätte ich wahrschein-

Plein mit dem Spielplatz kurz vor der Brücke hatte schon die Tische draußen, doch als wir eintraten, wehrte uns die Frau hinter der Theke auch schon ab. Noch ein halbes Nickerchen, tot so. Was irgendwie auch nicht wirklich in meinen Bilderbuchtag paßte. Ihre Reaktion war aber stoisch und wir gingen weiter. Richtung nächstes Café in der Einkaufsstrasse, deren Laden merkwürdigerweise schon hier und da auf waren. Der Schulbus, zum Beispiel.

- Oh, shopping!
Und schon war sie drinnen. Mädchen sind manchmal schon etwas merkwürdig. Jungs aber auch, und so suchte ich nur mit den Augen und folgte ihr. Sie stellte den Schuh gerade wieder zurück, sagte etwas zu der Verkäuferin, die daraufhin leicht errötend den Kopf schüttelte und zu einer Antwort ansetzte - doch schon drehte sich meine hübsche um, ging schnellen Schrittes heraus, mich am Arm mitschleifend und schon waren wir wieder auf der Strasse.

- Hey, what was this about?

- doesn't matter.

- Yeah, but ...

lich schon leise geknurrte. Ich checkte kurz die Vorräte und so leer war der Kühlschrank das letzte Mal in meinen bösesten Zeiten gewesen.

- OK, the plan has changed. We just take a coffee with a breakfast somewhere, before we go for a bit shopping. What do you think?

- sounds good ...

Ihre Stimme klang leicht schwebend.

Wir sprangen in unsere Klamotten und kramten die zehn Minuten herum, die man so herumkramt, bis man seine Alltäglichkeiten beisammen hat. Draußen hatten sich die Schatten noch nicht viel bewegt und für einen Moment tat es mir leid, daß noch zwei Croissants oben in der Tüte liegengeblieben waren. Aber ich verwieß mich auf den vor mir liegenden Kaffee und grinste sie an. Sie schaute mit weit offenen Augen zurück, sagte aber kein Wort.

Vielleicht brauchte sie morgens ja auch erstmal einen und ich verwieß sie ebenfalls auf den vor uns liegenden. Ein leiser Blick für den matten Scherz und wir gingen weiter. Den Mantel offen, doch die Arme umeinandergeschlagen lief sie schweigend neben mir her. Das Café an dem

lich schon leise geknurrte. Ich checkte kurz die Vorräte und so leer war der Kühlschrank das letzte Mal in meinen bösesten Zeiten gewesen. – OK, the plan has changed. We just take a coffee with a breakfast somewhere, before we go for a bit shopping. What do you think?

– sounds good ...

Ihre Stimme klang leicht schwebend. Wir sprangen in unsere Klamotten und kramten die zehn Minuten herum, die man so herumkramt, bis man seine Alltäglichkeiten beisammen hat. Draußen hatten sich die Schatten noch nicht viel bewegt und für einen Moment tat es mir leid, daß noch zwei Croissants oben in der Tüte liegen geblieben waren. Aber ich verwieß mich auf den vor mir liegenden Kaffee und grinste sie an. Sie schaute mit weit offenen Augen zurück, sagte aber kein Wort.

Vielleicht brach sie morgen ja auch erst mal einen und ich verwieß sie ebenfalls auf den vor uns liegenden. Ein leiser Blick für den mat-ten Scherz und wir gingen weiter. Den Mantel offen, doch die Arme umeinandergeschlagen lief sie schweigend neben mir her. Das Cafe an dem

Plein mit dem Spielplatz kurz vor der Brücke hatte schon die Tische draußen, doch als wir eintraten, wehrte uns die Frau hinter der Theke auch schon ab. Nog een half uurtje, ofzo, tot zo. Was irgendwie auch nicht wirklich in meinen Bilderbuchtag paßte. Ihre Reaktion war aber stoisch und wir gingen weiter. Richtung nächstes Cafe in der Einkaufsstrasse, deren Läden merkwürdigerweise schon hier und da auf waren. Der Schuhladen, zum Beispiel.

– Oh, shopping!

Und schon war sie drinnen. Mädchen sind manchmal schon etwas merkwürdig. Jungs aber auch, und so zuckte ich nur mit den Axeln und folgte ihr. Sie stellte den Schuh gerade wieder zurück, sagte etwas zu der Verkäuferin, die daraufhin leicht erstaunt den Kopf schüttelte und zu einer Antwort ansetzte – doch schon drehte sich meine Hübsche um, ging schnellen Schrittes heraus, mich am Arm mitschleifend und schon waren wir wieder auf der Strasse.

– Hey, what was this about?

– doesn't matter.

– Yeah, but ...

den war. Diesmal sah ich mir das Ganze durch die Scheibe an. Sie ging an den Händler, nahm sich wieder ein schrillbuntes Teil, dann noch eins. Und noch eins. Keines würdigte sie eines zweiten Blickes, trug sie vielmehr zu der Verkäuferin und brückte sie ihr in die Hand. Diese wirkte genauso frisch und fröhlich wie die andere – was so eine Tasse am Morgen so ausmacht. Doch auch sie wurde etwas irritiert, als meine fragende diesmal wenigstens ein Kopfschütteln abwartete, noch etwas sagte nur um sich sofort wieder umzudrehen und nach draußen zu stürmen. Sie schaute nicht weg, als ich ihr in die Augen blickte und mit einem Zwinkern ging ich rein. Es war ein Jeansladen, blau bis unter die Decke, einzig an der Kasse leuchtete ein Cowboy pink vor sich hin. Das Mädchen war auch in Jeans mit blonder Mähne.

- What did she asked for?

- ... If I would know ... where she could get

pets?

- ... get pets ... ???

- Fishes. In that color!

und hielt die Bügel hoch.

- Really, it doesn't matter.

und verschwand schon wieder in einem Klamottenladen. Wieder folgte ich ihr. Diesmal schon ein wenig perplexer. Schon zog sie ein schreiend pinkfarben-knappes Teil raus, das wahrscheinlich an ihr gut ausgesehen hätte, tauschte es aber sofort gegen ein grünes ein. Ich warf der Verkäuferin ein schiefes Lächeln zu, die mir daraufhin zuzwinkerte bevor sich ihr Hinterkopf ins Bild schob. Wieder fragte sie etwas und drehte sich um, ohne die Antwort abzuwarten. Diesmal ließ sie mich stehen und diese Verkäuferin sah nicht minder erstaunt aus als die erste. Ich wollte sie gerade fragen, was

- 're you coming? laut und drängend.

Ich zuckte die Schultern zu der Verkäuferin hin, drehte mich um und fand das Ganze immer weniger lustig.

- What for any hell

- Really. It doesn't matter.

- It doesn't matter?

- No. Not really.

und ich verfehlte ihre Schulter nur um Haaresbreite als sie schon im nächsten Laden verschwun-

- Really, it doesn't matter.
 und verschwand schon wieder in einem Klamottenladen. Wieder folgte ich ihr. Diesmal schon ein wenig perplexer. Schon zog sie ein schreiend-pinkfarben-knappes Teil raus, das wahrscheinlich an ihr gut aussehen hätte, tauschte es aber sofort gegen ein grünes ein. Ich warf der Verkäuferin ein schiefes Lächeln zu, die mir das raufhin zuzwinkerte bevor sich ihr Hinterkopf ins Bild schob. Wieder fragte sie etwas und drehte sich um, ohne die Antwort abzuwarten. Diesmal ließ sie mich stehen und diese Verkäuferin sah nicht minder erstaunt aus als die erste. Ich wollte sie gerade fragen, was - 're you coming? laut und brüllend.
 Ich zuckte die Schultern zu der Verkäuferin hin, drehte mich um und fand das Ganze immer weniger lustig.
 - What for any hell
 - Really. It doesn't matter.
 - It doesn't matter?
 - No. Not really.
 und ich verfehlte ihre Schulter nur um Haarsbreite als sie schon im nächsten Laden verschwand.

den war. Diesmal sah ich mir das Ganze durch die Scheibe an. Sie ging an den Hänger, nahm sich wieder ein schrillbuntes Teil, dann noch eins. Und noch eins. Keines würdigte sie eines zweiten Blickes, trug sie vielmehr zu der Verkäuferin und drückte sie ihr in die Hand. Diese wirkte genauso frisch und fröhlich wie die andere - was so eine Tasse am Morgen so ausmacht. Doch auch sie wurde etwas irritiert, als meine Fragende diesmal wenigstens ein Kopfschütteln abwartete, noch etwas sagte nur um sich sofort wieder umzudrehen und nach draußen zu stürmen. Sie schaute nicht weg, als ich ihr in die Augen blickte und mit einem Zwinkern ging ich rein. Es war ein Jeansladen, blau bis unter die Decke, einzig an der Kasse leuchtete ein Cowboy pink vor sich hin. Das Mädchen war auch in Jeans mit blonder Mähne.
 - What did she asked for?
 - ... If I would know ... where she could get pets?
 - ... get pets ... ???
 - Fishes. In that color!
 und hielt die Bügel hoch.

Pomade und Kunstfertigkeit auf der rechten
 setzten Haare seiner linken Seite waren mit viel
 farbe, ungeflehter Schnäuzer. Die graubuch-
 Neben mir saß ein älterer Mann, dunklere Haut-
 um und sah weiter aus dem Fenster.
 den Boden. Sie pickte an einem der Donuts her-
 aber die Worte fielen eigentlich unbeachtet auf
 Ich versuchte ein paar Ansätze für ein Gespräch,
 geringste Lust hatte. Trotz der Tapakünstlerin.
 und das zu spielen ich im Moment auch nicht die
 eine Art Spiel, dessen Regeln ich nicht verstand
 sondern überrascht war. Ich dachte vielmehr an
 in Rauch verwandelt hatte. Nicht daß ich be-
 bei die erste sich in schweigender Einsamkeit
 sen gerade zu meiner zweiten Zigarette ab, wo-
 als auf die Straße zu sehen. Sie stellte die Tas-
 wußten bis die Bedienung kam nichts Anderes
 Und dann saßen wir plötzlich am Fenster und
 jemals sein würde.
 In einwandfreiem Holländisch. Besser als meines
 van de donuts.
 alsjebbelivt. En een, nee, doe maar liever twee
 - OK ... dan maad ik graag een koffie verkeerd,
 - Order something

Ich kam raus, sie drehte sich um und ging die
 Strasse hoch. Ich folgte ihr.

- I thought you wanted to look for some
 clothes?

- Yes, but actually I want to have a pet. You said
 you are gonna to buy me one.

- ... I what ... ?!

- You said we are going shopping.

Ich holte tief Luft. Das war schon etwas mehr als
 merkwürdig.

- I meant the supermarket. Food. Eaten. ...
 Drinking.

- Oh, but ... womit sie auch schon wieder ver-
 stummte. Jetzt brauchte ich wirklich einen und
 schob sie in das Cafe. Eines von denen, die
 vernünftige Sachen zu touristischen Preisen
 verkaufen und trotzdem immer brechend voll
 sind.

- Goede morgen, wat kan ik voor U doen?

Die schienen alle einen wirklich fröhlichen Tag
 erwischt zu haben.

- Een zwarte coffie, graag en ... What do you
 want?

- I'm hungry.

Ich kam raus, sie drehte sich um und ging die
 Strasse hoch. Ich folgte ihr.
 - I thought you wanted to look for some
 clothes?
 - Yes, but actually I want to have a bet. You said
 you are gonna to buy me one.
 - ... I ... what ... ?!
 - You said we are doing shopping.
 Ich holte tief Luft. Das war schon etwas mehr als
 merkwürdig.
 - I meant the supermarket. Food. Eaten. ...
 Drinking.
 - Oh, but ... womit sie auch schon wieder ver-
 stummte. Jetzt brauchte ich wirklich einen und
 schob sie in das Cafe. Eines von denen, die
 vernünftige Sachen zu touristischen Preisen
 verkaufen und trotzdem immer brechend voll
 sind.
 - Goede morgen, wat kan ik voor U doen?
 Die schienen alle einen wirklich fröhlichen Tag
 erwischt zu haben.
 - Een zwarte koffie, graag en ... What do you
 want?
 - I'm hungry.

- Order something
 - OK ... dan maag ik graag een koffie verkeerd,
 alsjebelievt. En een, nee, doe maar liever twee
 van de donuts.
 In einwandfreiem Holländisch. Besser als meines
 jemals sein wuerde.
 Und dann saßen wir plötzlich am Fenster und
 wußten bis die Bedienung kam nichts Anderes
 als auf die Strasse zu sehen. Sie stellte die Tas-
 sen gerade zu meiner zweiten Zigarette ab, wo-
 bei die erste sich in schweigender Einsamkeit
 in Rauch verwandelt hatte. Nicht daß ich be-
 sonders überrascht war. Ich dachte vielmehr an
 eine Art Spiel, dessen Regeln ich nicht verstand
 und das zu Spielen ich im Moment auch nicht die
 geringste Lust hatte. Trotz der Trapezkünstlerin.
 Ich versuchte ein paar Ansätze für ein Gespräch,
 aber die Worte fielen eigentlich unbeachtet auf
 den Boden. Sie pickte an einem der Donuts her-
 um und sah weiter aus dem Fenster.
 Neben mir saß ein älterer Mann, dunklere Haut-
 farbe, ungepflegter Schnäuzer. Die graudurch-
 setzten Haare seiner linken Seite waren mit viel
 Pomade und Kunstfertigkeit auf der rechten Seite

Jahre Traurigkeit lächelten zurück. Als ich mich
ihre wieder zuwandte, lächelte sie mich an.

- Hey, what's the plan now?
Undrübtes Wässerschen. Ich bin immer etwas
ausgediehener mit etwas Koffein in mir und
meinte daher

- Well, still the same. Get some stuff to fill
the fridge, later us and then any idea that could
fit in the empty afternoon. Where your brother
waiting as well somewhere.

- Hm, sounds good.
- hm ... still.
- Have you ever been in the zoo?
- No, not yet.
- What do you think?

- Yeah, let's go to the zoo today. There is a new
little baby-giraffe just arrived ... und wir rede-
ten uns wieder auf die Strasse als wäre Nichts
gewesen.

Der Supermarkt war nicht weit weg.
Kurz zuvor kommt direkt nach dem Photo-Laden
und dem Platten-Shop der Tierladen und sie ging
schrurstraks hinein. Ich folgte ihr mit einem
mülmigen Gefühl irgendwo.

drappiert und trotz des kalten Morgens trug er
kurze Hosen. Auch er sah ohne einen Blick aus
dem Fenster. Er fragte mich um Feuer und ich
schob ihm die Streichhölzer mit einem automa-
tischen Lächeln hin.

- Why do you want to have fish?
- I like them.

Worauf ich mir noch einen Espresso bestellte.
Sie war inzwischen bei ihrem zweiten Donut an-
gekommen und langsam verlor ich den Boden un-
ter den Füßen. Alles schien normal, hatte aber
eher die Konsistenz eines Toons angenommen,
dessen Zeichner auf einem Trip hängengeblieben
war. Eigentlich mag ich diesen Zustand. Jemand
tippte mir auf die Schulter, und als ich mich um-
drehte, fragte mich der Alte erneut nach Feuer.
Ich schob sie ihm mit einem Maar zeker. hin.

- Hmmh!

und hielt mir die Packung hin. Die guten schwar-
zen Cigarillos mit gelben Plastikfilter. 75 cent die
Packung. Dankend lehnte ich ab, aber er bestand
darauf mit noch einem HmmH! und der Schach-
tel zwischen den schmutzigen Fingern. Ich nahm
also eine, dankte ihm erneut und achthundert

trabpiert und trotz des kalten Morgens trug er kurze Hosen. Auch er sah ohne einen Blick aus dem Fenster. Er fragte mich um Feuer und ich schob ihm die Streichhölzer mit einem automatischen Lächeln hin.

- Why do you want to have fish?

- I like them.

Worauf ich mir noch einen Espresso bestellte. Sie war inzwischen bei ihrem zweiten Donut angekommen und langsam verlor ich den Boden unter den Füßen. Alles schien normal, hatte aber eher die Konsistenz eines Toons angenommen, dessen Zeichner auf einem Trip hängengeblieben war. Eigentlich mag ich diesen Zustand. Jemand tippte mir auf die Schulter, und als ich mich umdrehte, fragte mich der Alte erneut nach Feuer. Ich schob sie ihm mit einem Maserker hin.

- Hmhm!

und hielt mir die Packung hin. Die guten schwarzen Cigarillos mit gelben Plastikfilter. 75 cent die Packung. Dankend lehnte ich ab, aber er bestand darauf mit noch einem Hmhm! und der Schachtel zwischen den schmutzigen Fingern. Ich nahm also eine, dankte ihm erneut und achtundert

Jahre Traurigkeit lächelten zurück. Als ich mich ihr wieder zuwandte, lächelte sie mich an.

- Hey, what's the plan now?

Ungetrübtes Wässerchen. Ich bin immer etwas ausgeglichener mit etwas Koffein in mir und meinte daher

- Well, still the same. Get some stuff to fill the fridge, later us and than any idea that could fit in the empty afternoon. Where your brother waiting as well somewhere.

- Hm, sounds good.

- hmj ... still.

- Have you ever been in the zoo?

- No, not yet.

- What do you think?

- Yeah, let's go to the zoo today. There is a new little baby-giraffe just arrived ... und wir redeten uns wieder auf die Strasse als wäre Nichts gewesen.

Der Supermarkt war nicht weit weg.

Kurz zuvor kommt direkt nach dem Photo-Laden und dem Platten-Shop der Tierladen und sie ging schnurstraks hinein. Ich folgte ihr mit einem mulmigen Gefühl irgendwo.

- Let's go. It's quite a walk.
 - We won't go now to the pet-store.
 - but
 - and we won't buy a puppy!
 -
 - and no fish either!
 - oh
 - Yes ... What's up with you
 - But you told me
 - I told you that we are going to the supermarket, to get some food! But for sure I didn't mention any pet I wanted to get.
 - You've got to take care for me!
 Ich war ... perplex ist vielleicht nicht ganz das richtige Wort, Vielmehr startete ich einen Moment gepannt in das Scheinwerferlicht des Lastwagens, der mich mitten in der Nacht und auf der Straße erwischte hatte.
 - You told me you would take care for me. You told me that I don't have to be scared.
 - Mädchen, I never said anything like this. Not with this meaning you are giving it right now. I can't take care for you. I'm hardly able to take care for my own. And what I told you yesterday

Drinnen wartete der Laden sofort mit dem leichten Geruch nach Circus und Stall auf und die armen Viecher krakelten allesamt neurotisch auf. Die gesamte Menagerie in verständlicher Panik. Vögel, Mäuse, Hamster, Ratten, Leguane. Sogar eine Schlange kringelte sich in der Ecke. Aber keine Fische. Doch zu meiner Verblüffung fragte sie diese Verkäuferin
 - Sorry, maar hebben jullie ook puppies? Kleene hondjes?
 Worauf die Verkäuferin überhaupt nicht erstaunt verneinte und den Weg zum nächsten Laden sechs Strassen weiter die Grachten rauf erklärte, die gerade erst einen neuen Schwung reingekriegt hätten.
 - Well, we will find it.
 und strahlte mich an. Die Verkäuferin strahlte, ein solch glückliches Paar vor sich zu haben, und bevor ich etwas sagen konnte, bedankte sie sich auch schon und zog mich raus.
 Ich stand einen Moment an der Ecke, drehte mir eine Zigarette und verstand Nichts mehr.
 - Hey, what' up?
 - ?!

Dinnen wartete der Laden sofort mit dem leicht-
ten Geruch nach Circus und Stall auf und die ar-
men Viecher krakelten allesamt neurotisch auf.
Die gesamte Menagerie in verständlicher Panik.
Vögel, Mäuse, Hamster, Ratten, Leguane. Sogar
eine Schlange krügelte sich in der Ecke.

Aber keine Fische. Doch zu meiner Verblüffung
fragte sie diese Verkäuferin
- Sorry, maar hebben jullie ook puppies? Kleine
hondjes?

Worauf die Verkäuferin überhaupt nicht erstaut
verneinte und den Weg zum nächsten Laden sechs
Strassen weiter die Grachten rauf erklärte, die
gerade erst einen neuen Schwung reingekriegt
hätten.

- Well, we will find it.
und strahlte mich an. Die Verkäuferin strahlte,
ein solch glückliches Paar vor sich zu haben, und
bevor ich etwas sagen konnte, bedankte sie sich
auch schon und zog mich raus.

Ich stand einen Moment an der Ecke, drehte mir
eine Zigarette und verstand Nichts mehr.

- Hey, what' up?

- !?

- Let's go. It's quite a walk.

- We won't go now to the pet-store.

- but

- and we won't buy a puppy!

- .

- and no fish either!

- oh

- Yes ... What's up with you

- But you told me

- I told you that we are going to the supermar-
ket, to get some food! But for sure I didn't men-
tioned any pet I wanted to get.

- You've got to take care for me!

Ich war ... perplex ist vielleicht nicht ganz das
richtige Wort, Vielmehr starrte ich einen Mo-
ment gebannt in das Scheinwerferlicht des Last-
wagens, der mich mitten in der Nacht und auf
der Strasse erwischte hatte.

- You told me you would take care for me. You
told me that I don't have to be scared.

- Mädchen, I never said anything like this. Not
with this meaning you are giving it right now. I
can't take care for you. I'm hardly able to take
care for my own. And what I told you yesterda

- it doesn't matter really.

Ihre Augen waren auch jetzt noch groß und rund und Telleraugen und vielleicht war sie ja auf 'nem Trip hängengeblieben, nahm ich den Gedanken wieder auf, der mir am Abend schon ein paar Mal kurz gekommen war - als sie einige Male abrupt und spontan das Thema gewechselt hatte, nach Curacao wollte, obwohl wir gerade bei ihrem Bruder waren. Oder als sie meinte, sie wäre eigentlich Linkshänderin, wäre aber von ihrer Mutter von früh an zum Gebrauch ihrer rechten Hand gezwungen worden, als Antwort auf meine leicht verwundert Frage nach Curacao. Es hatte jedenfalls immer mehr den Anschein, auch noch, als ich in der Toilette stand, den Schwanz in der Hand, leise plätschernd eine Realität wie-derfand. Überzeugt schmiß ich schließlich die Papierhandtücher in die Tonne und ging wieder in die Schenke, bereit diesem Spuk ein Ende zu machen.

Meine Iritierende lag fast auf dem Tisch, an dem ich sie sitzend zurückgelassen hatte. Die Kellnerin um sie rum, zwei andere Gäste auch hilfsbereit unschlüssig herumstehend und ich hatte

...

Irgendetwas in ihr zerbrach ohne daß Tränen floßen, und meine Worte verloren jeden Ton.

Irgendwo versickerte nur sehr langsam ein Horizont und ich mit. Aus logischen Gefilden her fiel mir der Bruder ein - aber auch Nichts sonst! - und ich sagte knapp

- Come!

drehte mich aber erst um, als sie sich in Bewegung setzte. Schweigend liefen wir nebeneinanderher zurück. In dem Cafe an dem Plein saßen inzwischen ein, zwei Gestalten. Sie stubbeste mich an.

- Shall we drink another one?

Was keine allzu schlechte Idee war.

- Na, ik zij dog, alleen nog een half uurtje ...

Die Kellnerin strahlte mich voller Tatendrang an.

- Een Koffie, graag.

- Een Koffie verkeerd, asb.

Kellnerin ab.

- What's up with you? I mean, what is your problem, girl?

Ihre Augen flackerten auf.

...
 irgendwas in ihr zerbrach ohne daß Tränen
 flossen, und meine Worte verloren jeden Ton.
 irgendwo versickerte nur sehr langsam ein Hori-
 zont und ich mit. Aus logischen Gefühlen her fiel
 mir der Bruder ein – aber auch Nichts sonst! –
 und ich sagte knapp
 – Come!
 drehte mich aber erst um, als sie sich in Bewe-
 gung setzte. Schweigend liefen wir nebenein-
 anderher zurück. In dem Café an dem Platz saßen
 inzwischen ein, zwei Gestalten. Sie stuppste
 mich an.
 – Shall we drink another one?
 Was keine allzu schlechte Idee war.
 – Na, ik zij bod, alleen nog een half uurje ...
 Die Kellnerin strahlte mich voller Tatenbang
 an.
 – Een Koffie, graag.
 – Een Koffie verkerd, asb.
 Kellnerin ab.
 – What's up with you? I mean, what is your
 problem, girl?
 Ihre Augen flackerten auf.

– it doesn't matter. really.

Ihre Augen waren auch jetzt noch groß und
 rund und Telleraugen und vielleicht war sie ja
 auf 'nem Trip hängengeblieben, nahm ich den
 Gedanken wieder auf, der mir am Abend schon
 ein paar Mal kurz gekommen war – als sie einige
 Male abrupt und spontan das Thema gewechselt
 hatte, nach Curacao wollte, obwohl wir gerade
 bei ihrem Bruder waren. Oder als sie meinte, sie
 wäre eigentlich Linkshänderin, wäre aber von
 ihrer Mutter von früh an zum Gebrauch ihrer re-
 chten Hand gezwungen worden, als Antwort auf
 meine leicht verwundert Frage nach Curacao. Es
 hatte jedenfalls immer mehr den Anschein, auch
 noch, als ich in der Toilette stand, den Schwanz
 in der Hand, leise plätschernd eine Realität wie-
 derfand. Überzeugt schmiß ich schließlich die
 Papierhandtücher in die Tonne und ging wieder
 in die Schenke, bereit diesem Spuk ein Ende zu
 machen.

Meine Irritierende lag fast auf dem Tisch, an dem
 ich sie sitzend zurückgelassen hatte. Die Kell-
 nerin um sie rum, zwei andere Gäste auch hilfs-
 bereit unschlüßig herumstehend und ich hatte

- maad ... Where is the phone?

- ah!

worau? sie mich in die Ecke führte.

Das Buch baumelte klassisch an einer Strippe herunter und gab mir Auskunft. Die weibliche Stimme am anderen Ende fragte mich mit ruhigen Worten nach den Einzelheiten, wie ich denn darauf käme, daß es sich um einen Notfall handle. Ich konnte, wer ich denn wäre und erklärte mir, daß der Notarzt nur in ausgetrockneten Notfällen rausfahren würde. Nein, sie habe auch keine Schweißausbrüche. Dann sei es wahrscheinlich auch kein Insulinschock, obwohl es trotzdem besser wäre, wenn sie einen Arzt aufsuchen würde, dann wisse man Genaues und am Besten wäre es wohl, wenn ich sie in ein Krankenhaus bringen könnte. Das wäre wohl das Beste, wieberholte ich mechanisch.

Ich glaube ich habe mich sogar bedankt.

Die Tram folgt der Einkaufsstrasse die gesamte Länge, mit drei Haltestellen und direkt an dieser ändert die Straße mit dem Markt an. Einer der kleineren einheimischen, auf dem so gut wie keine Touristen rumlaufen. An diesem Ende stand-

auf einmal sämtliche Aufmerksamkeit.

- Wat is ...

- Zij wilde opstaan en is opeens omgevallen.

- i'm fine, it's already fine again, everything is good

- Ya, en dan zeide zij nog iets van diabetes ...

- DIAbetisS!!!?

- het gaat weer, Ik bin weer ok.

Natürlich, wenn sie Diabetikerin war, war ihre nächste Dosis in der gestohlenen Tasche gewesen und ihre letzte auch schon eine Weile her und alles machte auf einmal einen anderen Sinn.

- When did you had your last jab? Why didn't you told me?

beugte ich mich zu ihr.

- A while ago. But it was nothing, really. Um uns herum hatte holländisches Palaver eingesetzt. Misschien is het vor het best als zij naar de doctor gaat. als zij diabetes had ... zo'n leuk meisje ... Ich drückte ihre Hand und unterbrach das Geschnatter, damit mein schlechtes Gewissen nicht mehr mit dem Finger auf mich zeigte.

- Mag ik even bellen?

- He?

auf einmal sämtliche Aufmerksamkeit.
 - Wat is ...
 - Zij wilde opstaan en is openens omgevallen.
 - 'i'm fine, it's already fine again, everything is
 boog
 - Ya, en dan zeide zij nog iets van diabetes ...
 - Diabetes!!?
 - het gaat weer, ik bin weer ok.
 Natürlich, wenn sie Diabetikerin war, war ihre
 nächste Dosis in der gestohlenen Tasche gewe-
 sen und ihre letzte auch schon eine Weile her und
 alles machte auf einmal einen anderen Sinn.
 - When did you had your last jab? Why didn't
 you told me?
 deutete ich mich zu ihr.
 - A while ago. But it was nothing, really. Um uns
 herum hatte holländisches Palaver eingesetzt
 Misschien is het vor het best als zij naar de doc-
 tor gaat. als zij diabetes heb ... zo'n leuk meisje
 ... Ich drückte ihre Hand und unterbrach das Ge-
 schnatter, damit mein schlechtes Gewissen nicht
 mehr mit dem Finger auf mich zeigte.
 - Mag ik even bellen?
 - He?

- maag ... Where is the phone?

- ah!

worauf sie mich in die Ecke führte.

Das Buch baumelte klassisch an einer Strippe
 herunter und gab mir Auskunft. Die weibliche
 Stimme am anderen Ende fragte mich mit ruhi-
 gen Worten nach den Einzelheiten, wie ich denn
 darauf käme, daß es sich um einen Notfall han-
 deln könnte, wer ich denn wäre und erklärte mir,
 daß der Notarzt nur in ausgesprochenen Notfäl-
 len rausfahren würde. Nein, sie habe auch keine
 Schweißausbrüche. Dann sei es wahrscheinlich
 auch kein Insulinschock, obwohl es trotzdem
 besser wäre, wenn sie einen Arzt aufsuchen
 würde, dann wisse man Genaues und am Besten
 wäre es wohl, wenn ich sie in ein Krankenhaus
 bringen könnte. Das wäre wohl das Beste, wie-
 derholte ich mechanisch.

Ich glaube ich habe mich sogar bedankt.

Die Tram folgt der Einkaufsstrasse die gesamte
 Länge, mit drei Haltestellen und direkt an dieser
 fängt die Straße mit dem Markt an. Einer der
 kleineren einheimischen, auf dem so gut wie ke-
 ine Touristen rumlaufen. An diesem Ende stand-

again, praise THE LORD, praise him.
 sagte er mit zahnlosen Mund. Den kurzen Weg
 war sie nochmal gestraucht und ich hatte sie
 etwas fester im Arm gehalten, als es nötig gewe-
 sen wäre. Doch jetzt stand sie ohne irgendwelche
 erkennbaren Probleme, sprach mit dem Prediger
 und ich achtete etwas beiseite auf beide nicht.
 Dann lärmte der Mensch etwas leiser dem Ge-
 müßstand die Sünden dieser Welt zu und sie
 kam mit einem der grellen Flyer und einem unsi-
 cheren Lächeln zurück. Mit dem lehnte sie sich
 auch an mich.

- What are we going to do?
 Und wie aufs Stichwort rumpelte die Tram die
 Brücke runter, laut quietschend und stotternd
 und auf uns zu. Die Türen gingen auf und ich
 schob sie die Stufen hoch, doch schon auf der
 ersten blieb sie stehen, bockte, und sah mich
 verständnislos und auch um Hilfe suchend an.
 - ... the hospital ... you remember? - But we can't

use the tram!

die Worte fast schon gejamert.

- I can't.

- It's OK. I'm with you.

en immer Bettler, schwatzende Menschen, alte
 Leute oder Fahrräder herum und versperren ei-
 nem den Weg. Diesmal war es ein Prediger, der
 lautstark in die kalte Luft rief. Dabei schwang er
 einen Stoß Papier, auf dem Einem in bunten Far-
 ben und brennenden Kreuzen der Zorn Jehovas
 um die Augen geschleudert wurde. Er selber trug
 einen abgewetzten ArmyMantel und eine grüne
 Pudelmütze, die auch schon ein paar Nächte auf
 der Straße verbracht hatte. Gerade als er wieder
 den Fluch dieser Zeit mit weitschwingenden Ar-
 men rezitieren wollte, machte sich meine Kranke
 von mir los, schaute ihn neugierig an und fragte

- Do you really beleave on this?

- AAAAHHHHHHHHHHHHHHbutforSURE!! I was
 lost, but THE LORD found me! JESUS found me!
 And THE LORD put his hand protecting over me
 and pulled me out of the swamp of this rotten
 mankind I was used to live in.

Am meisten war ich darüber erstaunt, daß er
 einen solch langen Satz herausbekommen hatte,
 aber sie schien das nicht großartig aufzuregen.

- And JESUS was saving me and THE LORD was
 saving me and my live is know on the right road

en immer Bettler, schwatzende Menschen, alte
- Leute oder Fahrräder herum und verspritten ei-
nem den Weg. Diesmal war es ein Prediger, der
lautstark in die kalte Luft rief. Dabei schwand er
einen Stoß Papier, auf dem Einem in bunten Far-
ben und brennenden Kreuzen der Zorn Jehovas
um die Augen geschleudert wurde. Er selber trug
einen abgewetzten Ärmelmantel und eine grüne
Fudelmütze, die auch schon ein paar Nächte auf
der Straße verbracht hatte. Gerade als er wieder
den Fluch dieser Zeit mit weitschwingenden Är-
men rezitieren wollte, machte sich meine Kranke
von mir los, schaute ihn neugierig an und fragte

- Do you really believe on this?
- AAAAAAAAAHHHHHHHHHHHHHHHHHHHHAAAAA -
lost, but THE LORD found me! JESUS found me!
And THE LORD put his hand protecting over me
and pulled me out of the swamp of this rotten
mankind I was used to live in.

Am meisten war ich darüber erstaunt, daß er
einen solchen Satz herausbekommen hatte,
aber sie schien das nicht probiert aufzulegen.
- And JESUS was saving me and THE LORD was
saving me and my live is know on the right road

again, praise THE LORD, praise him.

sagte er mit zahnlosen Mund. Den kurzen Weg
war sie nochmal gestrauchelt und ich hatte sie
etwas fester im Arm gehalten, als es nötig gewe-
sen wäre. Doch jetzt stand sie ohne irgendwelche
erkennbaren Probleme, sprach mit dem Prediger
und ich achtete etwas beiseite auf beide nicht.
Dann lärmte der Mensch etwas leiser dem Ge-
müsestand die Sünden dieser Welt zu und sie
kam mit einem der grellen Flyer und einem unsi-
cherem Lächeln zurück. Mit dem lehnte sie sich
auch an mich.

- What are we going to do?

Und wie aufs Stichwort rumpelte die Tram die
Brücke runter, laut quietschend und stotternd
und auf uns zu. Die Türen gingen auf und ich
schob sie die Stufen hoch, doch schon auf der
ersten blieb sie stehen, bockte, und sah mich
verständnißlos und auch um Hilfe suchend an. -
... the hospital ... you remember? - But we can't
use the tram!

die Worte fast schon gejammert.

- I can't.

- It's OK. I'm with you.

worden und so hielt ich sie an der Ecke im Arm.
Wartend.

Auf dem einzigen Streifen kühler Sonne des Trottoirs und die Querstraße, die ihn ermöglichte, grellte in banaler Schönheit auf. Meine Schöne hatte noch Nichts wieder gesagt und sie sagte Nichts, bis die nächste Tram kam, in die sie diesmal ohne Widerstand einstieg.

Ich mag Krankenhäuser nicht. Das hier hatte zudem den Nachteil in Sichtweite zu meiner täglichen Sklaverei zu sein und ich schaffte es nur mit Mühe, meine Gedanken und Empfindungen zu zügeln.

Ihr kamen anscheinend auch böse Erinnerungen, jedenfalls verlor sie wieder alle Worte. Ich versteifte mich auf die Zeichnungen der Kinderarbeit und als der Weißkittel kam, waren seine Fragen auch nicht viel bunter. Aber sie beantwortete sie schnell, ohne abzuschweifen und präzise. In einem so schnellen Inländisch, daß ich Mühe hatte mitzukommen. Name. Adresse. Behandelnder Arzt. Was war passiert. Vorgeschichte. Medikamente. Und sie ratete eine ganze Anzahl herunter von denen sich ein paar

und versuchte sie weiterzuschieben, da Menschen hinter mir auch schon schoben. Doch sie wehrte sich noch stets auf der gleichen Stufe und rührte sich nicht.

- ... I can't ...

Der Fahrer schenkte mir seine rotgesichtige Aufmerksamkeit und brummende Geräusche.

- Watt is nu?

Gaathet verder? Wat gebeurt da? Ik heb niet de heele dag.

- ... I can't ...

- Meneer, na binnen of na buiten, maar een van de twee.

Ich gab auf und zog sie wieder auf die Straße.

Wir standen immer noch da, als die Tram schon weit zwischen den Häusern zu einem langen Streifen Gelb geworden war. Als ich sie fragen wollte, drückte sie sich an mich und umklammerte meinen Hals. Langsam setzten wir uns so in Bewegung, die Straße entlang zum Krankenhaus hin.

Irgendwann kam die nächste Haltestelle und in dem Tempo hätten wir Stunden gebraucht. Einer von uns beiden wäre endgültig wahnsinnig ge-

und versuchte sie weitzuschieben, da Men-
schen hinter mir auch schon schoben. Doch sie
wehrte sich noch stets auf der gleichen Stufe
und rührte sich nicht.

- ... I can't ...

Der Fahrer schenkte mir seine rotgesichtige
Aufmerksamkeit und brummende Geräusche.

- What is nu?

Gasthetverder? Watgedurftabzikhed niet de
heele dag.

- ... I can't ...

- Menner, na binnen of na buiten, maar een van
de twee.

Ich gab auf und zog sie wieder auf die Straße.
Wir standen immer noch da, als die Tram schon
weit zwischen den Häusern zu einem langen
Streifen Geld geworden war. Als ich sie tragen
wollte, brückte sie sich an mich und umklam-
merte meinen Hals. Langsam setzten wir uns so
in Bewegung, die Straße entlang zum Kranken-
haus hin.

Irgendwann kam die nächste Haltestelle und in
dem Tempo hätten wir Stunden gebraucht. Einer
von uns beiden wäre endgültig wahnsinnig ge-

worden und so hielt ich sie an der Ecke im Arm.
Wartend.

Auf dem einzigen Streifen kühler Sonne des Trot-
toirs und die Querstraße, die ihn ermöglichte,
grellte in banaler Schönheit auf. Meine Schöne
hatte noch Nichts wieder gesagt und sie sagte
Nichts, bis die nächste Tram kam, in die sie dies-
mal ohne Widerstand einstieg.

Ich mag Krankenhäuser nicht. Das hier hatte
zudem den Nachteil in Sichtweite zu meiner
täglichen Sklaverei zu sein und ich schaffte es
nur mit Mühe, meine Gedanken und Empfindun-
gen zu zügeln.

Ihr kamen anscheinend auch böse Erinnerungen,
jedenfalls verlor sie wieder alle Worte. Ich ver-
steifte mich auf die Zeichnungen der Kinderab-
teilung und als der Weißkittel kam, waren seine
Fragen auch nicht viel bunter. Aber sie beant-
wortete sie schnell, ohne abzuschweifen und
präzise. In einem so schnellen Inländisch, daß
ich Mühe hatte mitzukommen. Name. Adresse.
Behandelnder Arzt. Was war passiert. Vorge-
schichte. Medikamente. Und sie ratterte eine
ganze Anzahl herunter von denen sich ein paar

Was wiederum keine allzu schlechte ihrer Ideen
 - Let's go!
 hob sie ihren Blick und sagte nur
 anderen die alte hohle Wut zu bändigen. Endlich
 hielt es mit der einen Hand im Zaum um mit der
 föhl quetschte sich in meinen Bauch, doch ich
 schwingtür verschwinden. Das alte, hohle Ge-
 schon wieder hinter der Milchglascheiden-
 Schüttelte uns beiden die Hand und war auch
 ernstig geval op station 8. En rustig, niet?
 - Maar, als het nu weer gaat, ik heb nog een
 gestrekt.
 Und stand schon auf, die Hand leicht vorge-
 wat in uw geval te doen is.
 behandelnde Doktor gaat. Hij weet voor het best,
 - Tja! Ik denk, het best zou zijn, dat u naar uw
 Wartehalle
 Dann, sehr laut in dieser großen und leeren
 Er versteuerte für ein paar hundert Jahre.
 - hm!
 - Ja.
 - maar, nu gaat het alweer?
 - Hm!

böse vertraut anhörten.

- Hij had vertelt, dat u misschien een insulinschock had
 und zeigte auf mich.
 - Ja, nee, maar hij had het mis. Maar wij kennen
 elkaar ook nog niet zo lang.
 - Wie is hij?
 - Hij is mijn vriendtje
 - Ik ben wat..!?
 - Aah. Maar, u hebt helaas geen diabetes.
 - Nee.
 - Hm. Hoe lang kennen jullie elkaar
 - sinds gisteren.
 - Na, dat is ja niet te lang.
 - Maar mooi.
 - Sorry, maar 'vriendtje' is niet echt het woord,
 dat ik zou
 aber ich kam gar nicht weiter, da er ihre Hand
 nahm und völlig überflüßigerweise ihren Puls
 fühlte.
 - hm, maar, nu gaat het alweer?
 - Ja.
 - Hm!
 - Sorry, maar zij is omgevallen, met snelle Puls

- Hij had verteld, dat u misschien een insulineshock had

elkaar ook nog niet zo lang.

- Hil is mijn vriendje

- Nee.
- Aah. Maar, u hebt helaas geen diabetes.

- sind zisterne

166M 100m -

fühlte. nahm und völlig überflüßigerweise ihren Puls

- 79.

- Sorry, maar zij is omgevallen, met snelle Puls

Was wiederum keine allzu schlechte ihrer Ideen

– I don't want a puppy! I just want to be with a puppy!

– What do you want from me? I won't buy you a puppy, den ich zurückgelassen hatte.

und wurde mit dem gleichen hündischen Blick
bert Grachten blickte ich endlich nach Rechts
– Sonst passierte nicht viel und nach ein paar hun-
dabei.

und Regenschirmen und hatte einen Mordsspaß
kleinere Fetzen. Unten spielte er mit Zeitungen
die immer häufigeren Wolken auf und in immer
Wind war ihr Bruder und mischte mit Inbrunst
Und immer noch diese strahlende Sonne.

erst einmal nicht hin und ging weiter.

folgte mir weiter auf gleicher Höhe. Ich schaute
nicht, folgte aber nach kurzer Zeit. Holte auf und
eigentlich immer ihren Rhythmus wieder. Sie rief
möglich und beim Laufen finden wüste Gedanken
wieder zurück. Die Ende einer Tram war un-
Ich schloß die Augen und ging die lange Straße
Worauf mir nun wirklich Nichts mehr einfiel.

– You said you'll take care for me.

- OK, what's up. What's the matter
- Oh, I could have told you.
- What do you mean?
- The doctor. It just was wasted time.
- It's always wasted time with them. Even if you have a reason.
- Well, ya, ... guess you are right ...
- I thought we had one. What was that friendtje-stuff about?
- What do you mean?
- What you told the doctor! Fuck! I'm not your friendtje!
- But yes, you are.
- I'm not
- You told me

war. Vor dem Eingang in der Einfahrt stand eine alte Krankenkutsche mit ausgestopften echten Pferd hinter Glas. Auf der Seite die drei Kreuze der Stadt und hinten drauf ein großes rotes. Das Pferd hatte Zaumzeug und Scheuklappen an und verhielt sich mit erhobenem Lauf. Kein Kutscher, keine Peitsche, stand das Ding da und direkt neben ihr standen die Autos auf dem Parkplatz herum, nur nicht hinter Glas.

- OK, what's up. What's the matter

- Oh, I could have told you.

- What do you mean?

- The doctor. It just was wasted time.

- It's always wasted time with them. Even if you have a reason.

- Well, ya, ... guess you are right ...

- I thought we had one. What was that friendjie stuff about?

- What do you mean?

- What you told the doctor! Fuck! I'm not your

friendjie!

- But yes, you are.

- I'm not

- You told me

- What...!? When?!

- You said you'll take care for me.

Worauf mir nun wirklich Nichts mehr einfiel.

Ich schloß die Augen und ging die lange Straße wieder zurück. Die Enge einer Tram war unmöglich und beim Laufen finden wüste Gedanken eigentlich immer ihren Rhythmus wieder. Sie rief nicht, folgte aber nach kurzer Zeit. Holte auf und folgte mir weiter auf gleicher Höhe. Ich schaute erst einmal nicht hin und ging weiter.

Und immer noch diese strahlende Sonne.

Wind war ihr Bruder und mischte mit Inbrunst die immer häufigeren Wolken auf und in immer kleinere Fetzen. Unten spielte er mit Zeitungen und Regenschirmen und hatte einen Mordsspaß dabei.

Sonst passierte nicht viel und nach ein paar hundert Grachten blickte ich endlich nach Rechts und wurde mit dem gleichen hündischen Blick erwartet, den ich zurückgelassen hatte.

- What do you want from me? I won't buy you a puppy!

- I don't want a puppy! I just want to be with you, lieverd.

Das Rauschen des Wassers verstummte und ich
schlagen gegeben hätte.
stünden gerne für ein oder zwei Bierchen ge-
einer Schönheit, der ich mich unter anderen Um-
Himmel sehen. Hell. Hart. Und ohne Gnade. Von
Loch in der Wand konnte ich einen eisblauen
der Resignation entgegensehen kann. Durch das
man
Dieselbe stoische Haltung. Das Einzige was man
wieder an das Fenster zu stellen.
Irgendwann zog ich die Jacke aus, nur um mich
oder weniger machte auch Nichts mehr aus.
im Bad verschwunden war. Ein Brandfleck mehr
fahren. Den Blick hielt ich auf den Boden bis sie
lied ich alle Hoffnung mit ausblauen Armen
ethedoorintkitchen
- ...sure why not taking a shower?
- I feel a bit dirty, you know?
- Can I take a shower?
noch bevor ich irgendetwas sagen konnte
guckte mir mit keinem Blick in die Augen. Und
Sie stand da, den Mantel hatte sie abgelegt, und
Irgendwann drehte ich mich um.
nicht viel.

mit dem normalsten Ton der Welt. Ich blieb
stehen und fauchte
- I'm not
- But sure, you said so.
und ohne Mühe wurde ihre Stimme weinerlich.
- I ...
und hielt an mich, um nicht wüst herumzubrüllen.
Drehte mich wieder zur Straße und ging weiter.
Sonst passierte nicht viel.
Schließlich waren wir wieder bei mir. Ich schloß
auf und ließ die Tür offen. ... was will mann aber
machen. Sie schloß sich von innen, noch bevor
ich auf dem ersten Absatz war. Auf der dritten
dachte ich noch nicht einmal daran zu klingeln.
Ich klopfte hart und dreimal gegen die Tür.
- OLLA?
Nichts von der anderen Seite. ... and nothing
from behind, kam es mir nach einer kurzen Weile
summend in den Sinn. Also stieg ich weiter und
kam endlich oben an ohne das geringste Geräusch
zu machen. Ich schlüpfte noch nicht einmal aus
der Jacke. Stand einfach nur da und starrte aus
dem Fenster. Die Flaschen klimperten, die Tür
knarrzte zu und eine Ewigkeit passierte sonst

mit dem normalen Ton der Welt. Ich blieb stehen und fauchte ton m' -
 - But sure, you said so.
 und ohne Mühe wurde ihre Stimme weinerlich.
 ... I -
 und hielt an mich, um nicht wüst herumzudröhlen.
 Drehte mich wieder zur Straße und ging weiter.
 Sonst passierte nicht viel.
 Schließlich waren wir wieder bei mir. Ich schloß auf und ließ die Tür öffnen. ... was will mann aber machen. Sie schloß sich von innen, noch bevor ich auf dem ersten Absatz war. Auf der dritten dachte ich noch nicht einmal daran zu klingeln.
 Ich klopfte hart und dreimal gegen die Tür.
 - OLLA?
 Nichts von der anderen Seite. ... and nothing from behind, kam es mir nach einer kurzen Weile summend in den Sinn. Also stieg ich weiter und kam endlich oben an ohne das geringste Geräusch zu machen. Ich schlüpfte noch nicht einmal aus der Jacke. Stand einfach nur da und starrte aus dem Fenster. Die Flaschen klimpern, die Tür knarrte zu und eine Ewigkeit passierte sonst

nicht viel.
 Irgendwann drehte ich mich um.
 Sie stand da, den Mantel hatte sie abgelegt, und guckte mir mit keinem Blick in die Augen. Und noch bevor ich irgendetwas sagen konnte
 - Can I take a shower?
 - ... ??
 - I feel a bit dirty, you know?
 - ...sure whynottakingashowersuregoonpleasethedoorinthekitchen
 ließ ich alle Hoffnung mit ausladenen Armen fahren. Den Blick hielt ich auf den Boden bis sie im Bad verschwunden war. Ein Brandfleck mehr oder weniger machte auch Nichts mehr aus.
 Irgendwann zog ich die Jacke aus, nur um mich wieder an das Fenster zu stellen.
 Dieselbe stoische Haltung. Das Einzige was man der Resignation entgegensetzen kann. Durch das Loch in der Wand konnte ich einen eisblauen Himmel sehen. Hell. Hart. Und ohne Gnade. Von einer Schönheit, der ich mich unter anderen Umständen gerne für ein oder zwei Bierchen geschlagen gegeben hätte.
 Das Rauschen des Wassers verstummte und ich

drehte sich weiter. Und immer noch in Fahrt-
 Etage einer schwankenden Stadt und die Erde
 stand auf schwankenden Beinen in der vierten
 und wuselte schon zum Printer, zum Papier. Ich
 But I'm training. Let me show you.
 But my mother forced me to use my right one.
 - You know, from my birth on I was left-handed.
 In welcher Teufels Namen ging hier was bloß ab?
 - paper?
 - Do you think so? ... Do you got paper?
 sen und sah kokett aus.
 ranziert nicht von mir. Sie setzte sich in das Kis-
 Blick an. Natürlich brauchte sie Hilfe, aber da-
 flüßig. Sie stand da und sah mich weiter ohne
 gisches Lamento. Und wie jedes, komplett über-
 allesamt an und für sich richtig. Ein einziges, lo-
 eine einzige Anienanderreihung kasualer Ketten,
 enden Beleidigungen dabei. Tatsächlich war es
 mir heraus. Aber wenigstens waren keine schrei-
 Vielmehr brach ein ganzer Schwall Worte aus
 Gürtellinie lag. Ich hielt an mich. Nicht viel.
 und warf mir einen Blick zu, der weit unter der
 - Yes, now we have to go out.
 - a pity?

hatte mich nicht gerührt. Irgendwo dumpfte et-
 was bekannt, ohne daß es zu mir durchdrang.
 Nun drehte ich mich um. Und wieder stand sie
 da, diesmal nur die Haare naß und offen - nur
 das Top über den noch feuchten Körper gezogen.
 Es hing herunter wie ein viel zu großes T-shirt
 und dachte nicht einmal daran, so eng zu sitzen
 wie in der Nacht zuvor. Trotzdem stachen ihre
 Zitzen deutlich unter dem dünnen Stoff ab. Ein-
 en Moment lang fragte mich mein Schwanz ganz
 unschuldig, ob es wirklich etwas ausmachte,
 doch ich schrie ihm das Mantra in den grellsten
 Farben entgegen. Und endlich gab er Ruhe. Einen
 Moment lang war ich verwirrt, bis mir einfiel,
 daß ich auch vor dieser Unterbrechung keinen
 Ansatz gehabt hatte und sah sie an.

- I'm hungry. What we are gonna to eat?
 - there is nothing to eat. We didn't made it to
 the supermarket, you remember?
 - Oh?!

und wenn ich es nicht besser gewußt hätte - ich
 hätte es ihr abgenommen.

- So, there is nothing in the house ... well ...
 that is a pity.

hatte mich nicht gerührt. Irgendwo dumpfte et-
 was bekannt, ohne daß es zu mir durchdrang.
 Nun drehte ich mich um. Und wieder stand sie
 da, diesmal nur die Haare naß und offen – nur
 das Top über den noch feuchten Körper gezogen.
 Es hing herunter wie ein viel zu großes T-Shirt
 und dachte nicht einmal daran, so eng zu sitzen
 wie in der Nacht zuvor. Trotzdem stachen ihre
 Zitzen deutlich unter dem dünnen Stoff ab. Ein-
 en Moment lang fragte mich mein Schwanz ganz
 unschuldig, ob es wirklich etwas ausmachte,
 doch ich schrie ihm das Mantra in den grellsten
 Farben entgegen. Und endlich gab er Ruhe. Einen
 Moment lang war ich verwirrt, bis mir einfiel,
 daß ich auch vor dieser Unterbrechung keinen
 Ansatz gehabt hatte und sah sie an.

– I'm hungry. What we are gonna to eat?
 – there is nothing to eat. We didn't make it to
 the supermarket, you remember?
 – Oh?
 und wenn ich es nicht besser gewußt hätte – ich
 hätte es ihr abgenommen.
 – So, there is nothing in the house ... well ...
 that is a pity.

– a pity?

– Yes, now we have to go out.

und warf mir einen Blick zu, der weit unter der
 Gürtellinie lag. Ich hielt an mich. Nicht viel.
 Vielmehr brach ein ganzer Schwall Worte aus
 mir heraus. Aber wenigstens waren keine schrei-
 enden Beleidigungen dabei. Tatsächlich war es
 eine einzige Aneinanderreihung kausaler Ketten,
 allesamt an und für sich richtig. Ein einziges, lo-
 gisches Lamento. Und wie jedes, komplett über-
 flüßig. Sie stand da und sah mich weiter ohne
 Blick an. Natürlich brauchte sie Hilfe, aber ga-
 rantiert nicht von mir. Sie setzte sich in das Kis-
 sen und sah kokett aus.

– Do you think so? ... Do you got paper?

– paper?

In welchem Teufels Namen ging hier was bloß ab?

– You know, from my birth on I was left-handed.
 But my mother forced me to use my right one.
 But I'm training. Let me show you.

und wuselte schon zum Printer, zum Papier. Ich
 stand auf schwankenden Beinen in der vierten
 Etage einer schwankenden Stadt und die Erde
 drehte sich weiter. Und immer noch in Fahrt-

- No games? For what reason you've got one?

Und setzte sich wieder kokett hin, bevor sie in das abstriche Auf und Ab verfiel, das Menschen weggeschlossen von den Weiskitteln bekommen.

Draußen setzte der Wind den Himmel mit weißen Flammen in Brand.

Und vielleicht verging nur deshalb Zeit. Irgendwann fragte sie mir in den Rücken, ob sie mal telefonieren könne. Telefonieren! Natürlich! Ich war durch meine eigene Situation dermaßen in die Menschelosigkeit gefallen, daß so etwas wie andere Menschen in bösen Situationen anzurufen mir gar nicht erst in den Sinn gekommen war. Andere Menschen. Sie mußte außer dem Bruder noch Familie haben. Was war mit der Mutter? Und war da nicht auch noch eine Schwester gewesen? Auf jeden Fall Menschen, deren Telefonnummer sie im Kopf hatte. Die ihr Problem kannten und sich vielleicht schon Sorgen machten. Weil sie ihr Problem kannten. Ich zog ihr das Telefon heran.

- Who you are gonna call?

- My Mum. She's a stupid bitch, but she always

richtung.

Sah ihr dabei zu, wie sie mit krackeligen Strichen und mit Links Kästchen aufmalte, mit anderen Kästchen darin, die sie grau schraffierte.

- You see, this is my apartment. In the moment I'm busy with decorating it, you know.

Das Ganze sah eher nach Erdbeben aus. Das Sofa auch und bei der Vase änderte sie einfach die Perspektive und gab ihr eine Frontalansicht mit Blume. Die sich auch ziemlich zitterig breitmachte.

- I will be an architect, you know!

strahlte sie mich an. Mit der gleichen selbstübertreibenden Hoffnung, wie ich sie von mir her kannte. Wenn auch ohne deren sezierender Autopsie. Es war sowieso eine böse Zeit, auch aus diesen Gründen, und ich drehte mich wieder an das Fenster. Lamentierte noch etwas vor mich hin und sah durch mein Viereck Blau. Sie friemelte schon eine ganze Zeit am Computer rum, offensichtlich um ihn irgendwie anzubringen. Gab sich aber zufrieden, als ich ihr knapp erklärte, daß keine Spiele auf der Kiste drauf waren.

Was sogar stimmte.

richtung.

Sah ihr dabei zu, wie sie mit krackeligen Strichen
und mit links Kästchen aufmalte, mit anderen
Kästchen darin, die sie grau schattierte.

- You see, this is my apartment. In the moment
I'm busy with decorating it, you know.

Das Ganze sah eher nach Erdbeben aus. Das
Sofa auch und bei der Vase änderte sie einfach
die Perspektive und gab ihr eine Frontalansicht
mit Blume. Die sich auch ziemlich zitterig breit-
machte.

- I will be an architect, you know!
strahlte sie mich an. Mit der gleichen selbstü-
berwältigenden Hoffnung, wie ich sie von mir her
kannte. Wenn auch ohne deren sezierender Au-
topsie. Es war sowieso eine böse Zeit, auch aus
diesen Gründen, und ich drehte mich wieder an
das Fenster. Lamentierte noch etwas vor mich hin
und sah durch mein Viereck Blau. Sie friemelte
schon eine ganze Zeit am Computer rum, offen-
sichtlich um ihn irgendwie anzubinden. Gab sich
aber zufrieden, als ich ihr knapp erklärte, daß
keine Spiele auf der Kiste drauf waren.

Was sogar stimmte.

- No games? For what reason you've got one?

Und setzte sich wieder kokett hin, bevor sie in
das apathische Auf und Ab verfiel, das Men-
schen weggeschlossen von den Weisskitteln
bekommen.

Draußen setzte der Wind den Himmel mit weißen
Flammen in Brand.

Und vielleicht verging nur deshalb Zeit. Irgend-
wann fragte sie mir in den Rücken, ob sie mal
telefonieren könne. Telefonieren! Natürlich! Ich
war durch meine eigene Situation dermaßen in
die Menschenlosigkeit gefallen, daß so etwas,
wie andere Menschen in bösen Situationen an-
zurufen mir gar nicht erst in den Sinn gekom-
men war. Andere Menschen. Sie mußte außer
dem Bruder noch Familie haben. Was war mit
der Mutter? Und war da nicht auch noch eine
Schwester gewesen? Auf jeden Fall Menschen,
deren Telefonnummer sie im Kopf hatte. Die ihr
Problem kannten und sich vielleicht schon Sor-
gen machten. Weil sie ihr Problem kannten. Ich
zog ihr das Telefon heran.

- Who you are gonna call?

- My Mum. She's a stupid bitch, but she always

- Hey, what's up? I'm cold. Could you warm me up?

und legte mir die Hände um den Hals. Ich machte mich los und zog aus den Klamotten einen Pull-over hervor. Ein dunkleres Maui, ein ähnlicher Ton wie der ihrer Haut, nur etwas rötlicher. Mit nem s/w-Film hätte ich Schwierigkeiten gehabt, aber es hätte sich gelohnt.

- That's better.

Und kam mir wieder verdächtig nah. Etwas in ihren Augen glimmte auf.

- You've got many secrets you know. Many secrets. And I will discover them all.

Etwas in mir schrie in langsamer Stille.

- even if I would let you, you couldn't stand them. ... And I won't!

Vielleicht hatte ich es ja auch nur gedacht, sie jedenfalls hatte Nichts gehört und lächelte mich an, bevor sie sich wieder hinkürrte. Ich bekam meine letzten menschlichen Anwendungen und setzte mich endlich auch hin. Keine Ahnung mehr was ich Alles probierte, um zu ihr durchzukommen. Ich bewunderte ihre Zeichnung und sagte ihr eine große Zukunft als Linkshänderin und

knows what to do. you know?

Während sie wählte, stellte ich mich wieder ans Fenster und schaute raus als ob es Nichts wäre.

- OH ... HIMom. It's me ... und endete in dem typischen Ausstottern, wenn man auf einen Anrufbeantworter trifft.

- Oh, it's her voice-mail. ... she's not there ... HIMom, it's me. I was on the party and it was a mess they stole my bag my money my phone everything now I'm with him you don't know him you know but I had a flash again, nothing serious but you know. The best would be if you could call me back his number is what's your number?

Warum sprach sie mit ihrer Mutter Englisch?

- Hey? - eh? Oh

und gab ihr die Nummer.

- Well his number is ... he is gorgeous and you'll like him I'm sure you know. tot later.

und legte auf um mich erwartungsvoll anzuschauen.

Vielleicht wartete sie auf ein Täschelein, einen Kuss oder ein Leckerli, aber ich konnte mir nur wieder das ewig gleiche Blau des Himmels geben. Und selbst das war schon hart am Limit.

Und selbst das war schon hart am Limit.
 Wieder das ewig gleiche Blau des Himmels geben.
 Kuss oder ein Leckerli, aber ich konnte mir nur
 Vielleicht wartete sie auf ein Täschelein, einen
 schauen.
 und legte auf um mich erwartungsvoll anzu-
 like him I'm sure you know. tot later.
 - Well his number is ... he is gorgeous and you'll
 und gab ihr die Nummer.
 - Hey? - eh? Oh
 Warum sprach sie mit ihrer Mutter Englisch?
 me back his number is what's your number?
 but you know. The best would be if you could call
 you know but I had a flash again, nothing serious
 everything now I'm with him you don't know him
 a mess they stole my bag my money my phone
 HIMom, it's me. I was on the party and it was
 - Oh, it's her voice-mail. ... she's not there ...
 rufbeantworter trifft.
 typischen Ausstottern, wenn man auf einen An-
 - OH ... HIMom. It's me ... und endete in dem
 Fenster und schaute raus als ob es Nichts wäre.
 Während sie wählte, stellte ich mich wieder ans
 knows what to do. you know?

- Hey, what's up? I'm cold. Could you warm me
 up?
 und legte mir die Hände um den Hals. Ich machte
 mich los und zog aus den Klamotten einen Pull-
 over hervor. Ein dunkleres Mauve, ein ähnlicher
 Ton wie der ihrer Haut, nur etwas rötlicher. Mit
 nem s/w-Film hätte ich Schwierigkeiten gehabt,
 aber es hätte sich gelohnt.
 - That's better.
 Und kam mir wieder verdächtig nah. Etwas in
 ihren Augen glimmte auf
 - You've got many secrets you know. Many
 secrets. And I will discover them all.
 Etwas in mir schrie in langsamer Stille.
 - even if I would let you, you couldn't stand
 them. ... And I won't!
 Vielleicht hatte ich es ja auch nur gedacht, sie
 jedenfalls hatte Nichts gehört und lächelte mich
 an, bevor sie sich wieder hinkauerte. Ich bekam
 meine letzten menschlichen Anwandlungen und
 setzte mich endlich auch hin. Keine Ahnung mehr
 was ich Alles probierte, um zu ihr durchzukom-
 men. Ich bewunderte ihre Zeichnung und sagte
 ihr eine große Zukunft als Linkshänderin und

wie gesagt alle andere als gelungen. Sie zog
sich das Telefon heran und sagte nebenbei
- I'll try it once more.

Ich nickte nur
- ... Hello? ... ja ... ja ... 217 c. ... they are safe
now ... 'security on' ... password 'felonia' ...
... No, I'll give you a call.
Und legte sehr schnell auf. Bisher war das Ganze
zwar auch nicht lustig gewesen aber nun wurden
nachvollziehbare Spuren gelegt und ich hatte
keine Ahnung, wie wir oder wie real sie oder
die Situation an sich nun war. Und auch wenn
es keinen Sinn machte sprangen mir krudeste
Möglichkeiten von links nach rechts durch den
Kopf - schließlich kennt man ja sein 70er Jahre-
B-Picture-Repertoire - und ich war auf 180,
noch bevor der Hörer richtig lag.

- Fuck to hell, what was this? Who did you
call?
Sie zuckte zusammen als ob ich sie stundenlang
durchgeprügelt hätte und sie nun keinen Hauch
mehr in ihre Richtung ausstrahlen könnte.

- Girl, what's going up here?
und griff mir das Ding samt der Wahl-wieder

Architektin voraus. Welche Farben sie denn für
ihr Apartment nehmen würde. Was hältst Du von
Curacao? Doch sie verharnte noch stets in dem
gleichen Auf und Ab. Mit demselben ins Nichts
gerichteten Lächeln und ohne auch nur auf eine
meiner Fragen zu reagieren. Schließlich gab ich
es auf.

Ich saß neben ihr, drehte mir eine Zigarette nach
der anderen und wartete, ohne daß ich gewußt
hätte worauf. Draußen brandete das Echo der
Tram alle paar Minuten metallene Wellen die
Fassade hoch und durch das Fenster. Sonst pas-
sierte nicht viel. Einmal fragte sie mich nur ohne
jeden Zusammenhang oder Blickkontakt

- Do you got something to eat? I'm hungry ...
Und nach dreivierfünfsechseven Zigaretten kam
dann doch wieder Leben in sie. Griff zu ihren
Mantel und zauberte auch eine Zigarette hervor.
Steckte sie an und inhalierte übertrieben, wenn
auch durchaus elegant. Zu dem Zeitpunkt fühlte
ich mich schon wie eine mißlungene Solarisa-
tion. Negativ und Positiv übereinandergescho-
ben und leicht versetzt. Schön im Ergebnis aber
schwierig mit der Nachbelichtung und diese war

Architektin voraus. Welche Farben sie denn für ihr Apartment nehmen würde. Was hältst Du von Curacao? Doch sie verharnte noch stets in dem gleichen Auf und Ab. Mit demselben ins Nichts gerichteten Lächeln und ohne auch nur auf eine meiner Fragen zu reagieren. Schließlich gab ich es auf.

Ich saß neben ihr, drehte mir eine Zigarette nach der anderen und wartete, ohne daß ich gewußt hätte worauf. Draußen prandete das Echo der Tram alle paar Minuten metallene Wellen die Fassade hoch und durch das Fenster. Sonst passierte nicht viel. Einmal fragte sie mich nur ohne jeden Zusammenhang oder Blickkontakt

- Do you got something to eat? I'm hungry ...
Und nach dreiviertelstündigen Zigaretten kam dann doch wieder Leben in sie. Griff zu ihren Mantel und zauberte auch eine Zigarette hervor. Steckte sie an und inhalierete überbeiden, wenn auch durchaus elegant. Zu dem Zeitpunkt fühlte ich mich schon wie eine mißlungene Solarisation. Negativ und Positiv übereinandergerochen und leicht versetzt. Schön im Erdbein aber schwierig mit der Nachbelichtung und diese war

wie gesagt alles andere als gelungen. Sie zog sich das Telefon heran und sagte nebenbei

- I'll try it once more.

Ich nickte nur

- ... Hello? ... jah ... ja. 217 c. ... they are safe now ... 'security on' ... password 'felonia' ... thank you very much ... No, I'll give you a call.

Und legte sehr schnell auf. Bisher war das Ganze zwar auch nicht lustig gewesen aber nun wurden nachvollziehbare Spuren gelegt und ich hatte keine Ahnung, wie wirr oder wie real sie oder die Situation an sich nun war. Und auch wenn es keinen Sinn machte sprangen mir krudeste Möglichkeiten von Links nach Rechts durch den Kopf - schließlich kennt man ja sein 70erJahre-B-Picture-Repertoire - und ich war auf 180, noch bevor der Hörer richtig lag.

- Fuck to hell, what was this? Who did you call?

Sie zuckte zusammen als ob ich sie stundenlang durchgeprügelt hätte und sie nun keinen Hauch mehr in ihre Richtung aushalten könnte.

- Girl, what's going up here?

und griff mir das Ding samt der Wahl-wieder-

strahlte es mich aus dem Hörer an.

- En?

- Wat?

- Was er een rare call in de laatste five

minuten?

- Nee, hoor. Da was een tijdje, maar dat was gewoon

een inschakeling. Heb U nog verder vragen?
Ich legte auf und startete sie an. Das war schon
soweit außerhalb von merkwürdig, daß sich
meine Ohnmacht auf einmal in Wut und Taten-
brand entzünd. Ich schrie, sprang auf und wirbelte,
ein paar Mal in der kleinen Mansarde herum,
schrie ihr Fragen ins Gesicht und hatte auf einmal
die Türklinke in der Hand, stand draußen und war
schon die Treppen unten bevor ich noch wußte,
was ich jetzt eigentlich wollte. Ich klopfte hart
an die Tür und war noch nicht einmal überrascht,
als sich nun doch ein langsames Samstags-Nach-
mittagsschlurfen an die Tür schob und ich ein

unwilliges

- Yah, what's up?

hörte.

- I'm your neighbour from upstairs, could you

please open the door?

holung.

- goede middag, remote-security-control-
service, incorporated, wat kan ik voor U doen?

- Tach, Ik weet, dat is een stomme vraag maar
mag U mij vertellen, mit wie ik spreek?

- Dat is een stomme vraag en hier is de remote-
security-control-service, incorporated, wat kan
ik voor U doen?

- Vor een minute of so had een meisje bei U
angebellt en nu bin ik een beetje verrast, dat het
een-security-service is en niet haar moeder, als
zij zeide, weet u?

- Dat wet ik niet. Ik mag U niet vertellen als
een klant had gebellt. Dat zijn die regels van
remote-security-

- control-service, incorporated, ja, dat denk ik
en als ik ooit een security-service nodig heb zal
ik voor het eerst an jullie denken. Maar dit is een
emergency. Mag U mij alleen vertellen, ob een
raar belletje binnenkwam in de laatste five mi-
nuten?

- Dat mag ik well vertellen. Dat gaat volgens
de regels van remote-security-control, incorp-
orated. Dat gaat well.

holing.

- goede midag, remote-security-control-
service, incorporated, wat kan ik voor U doen?
- Tach, ik weet, dat is een stomm vraag maar
mad U mij vertellen, mit wie ik spreek?
- Dat is een stomm vraag en hier is de remote-
security-control-service, incorporated, wat kan
ik voor U doen?
- Voor een minute of zo had een meisje bei U
aangedelt en nu bin ik een beetje verast, dat het
een-security-service is en niet haar moeder, als
zij zeide, weet u?
- Dat wet ik niet. Ik mad U niet vertellen als
een klant had gedelt. Dat zijn die regels van
remote-security-
- control-service, incorporated, ja, dat denk ik
en als ik oot een security-service nodig heb zal
ik vor het eerst an jullie denken. Maar dit is een
emergency. Mad U mij alleen vertellen, ob een
raar belletje binnenkwan in de laatste five mi-
nuten?
- Dat mad ik well vertellen. Dat gaat volgens
de regels van remote-security-control, incorp-
orated. Dat gaat well.

strahlte es mich aus dem Hörer an.

- En?
- Wat?
- Was er een rare call in de laatste five
minuten?
- Nee, hoor. Da was eentje, maar dat was gewoon
een inschakeling. Heb U nog verder vraagen?
Ich legte auf und starrte sie an. Das war schon
soweit außerhalb von merkwürdig, daß sich
meine Ohnmacht auf einmal in Wut und Taten-
drang entlud. Ich schrie, sprang auf und wirbelte
ein paar Mal in der kleinen Mansarde herum,
schrie ihr Fragen ins Gesicht und hatte auf einmal
die Türklinke in der Hand, stand draußen und war
schon die Treppen unten bevor ich noch wußte,
was ich jetzt eigentlich wollte. Ich klopfte hart
an die Tür und war noch nicht einmal überrascht,
als sich nun doch ein langsames Samstag-Nach-
mittags-Schlurfen an die Tür schob und ich ein
unwilliges
- Yah, what's up?
hörte.
- I'm your neighbour from upstairs, could you
please open the door?

er wurde tatsächlich bleich.

- Maybe if you just could take a look, because she is acting a little ... strange?

Und ich ließ ihn in der Tür stehen, hechtete die Treppe hoch, wo ich sie immer noch schuld- bewusst neben dem Telefon fand.

- Hey, come on. Your brother is there. Come down, everything is good.

Meine Stimme war wieder sanft geworden, meine Wut hatte sich über die Stufen verannt und alles war besser als diese zeitlose Stille zuvor.

Sie folgte widerstandslos.

Wieder unten, diesmal mit ihr im Schlepptau, fand ich den Rahmen leer, die Türe allerdings offen. Ich klopfte.

Keine Reaktion außer der Tür, die dadurch etwas weiter aufschwand. Von innen druckte der Fern- seher auf Englisch. Als ich nochmal zum Klopfen ansetzte zögerte ich und fragte sie nach seinem Namen.

Die Eltern waren wirklich nicht einfallreich gewesen, aber bei ihm paßte er wenigstens ohne anzucken. Ich klopfte und rief ihn. Die Tür schwang endgültig auf und ich wollte schon

- What do you want?

- This is a strange story and it won't be more familiar if we going on talking trough the door. Please open it, I won't go away.

Die Ketten der Schlößer klimperten. Klimp- erten. Klimperten. Wirklich ein Haufen Ketten, aber endlich drehte sich die Klinke und einer, der seinen Platz in der Gesellschaft hatte und auch so aussah, öffnete. Der Haarschnitt kleiner Nero und ein Musketierbärtchen bis zum Hals. Der hellrosa-gelbe Sweater war da nur noch der i-Punkt.

- What do you want?

durchaus unfreundlich.

- well, sorry to disturb you, but this is a strange and a bit complicated story but basically I've got a girl sitting upstairs, telling me that she is your sister. So, before this is going any further, do you got a sister and could she be upstairs?

- Well, I've got a sister, but I don't think that she is upstairs.

- Well, at least ... is her name.

und nach einen Moment veränderte sich sein Ge- sichtsausdruck über fassungslos auf wütend und

- What do you want?
 - This is a strange story and it won't be more familiar if we going on talking through the door.
 Please open it, I won't go away.
 Die Ketten der Schlösser klimberten. Klimp-erten. Klimberten. Wirklich ein Haufen Ketten, aber endlich bröckte sich die Klinke und einer der seinen Platz in der Gesellschaft hatte und auch so aussah, öffnete. Der Harschnitt kleiner Nero und ein Musketierbärtchen bis zum Hals. Der hellrosa-gelbe Sweater war da nur noch der i-Punkt.
 - What do you want?
 durchaus unfreundlich.
 - Well, sorry to disturb you, but this is a strange and a bit complicated story but basically I've got a girl sitting upstairs, telling me that she is your sister. So, before this is going any further, do you got a sister and could she be upstairs?
 - Well, I've got a sister, but I don't think that she is upstairs.
 - Well, at least ... is her name.
 und nach einem Moment veränderte sich sein Gesichtsausdruck über fassungslos auf wütend und

er wurde tatsächlich bleich.
 - Maybe if you just could take a look, because she is acting a little ... strange?
 Und ich ließ ihn in der Tür stehen, hechtete die Treppe hoch, wo ich sie immer noch schuld- bewußt neben dem Telefon fand.
 - Hey, come on. Your brother is there. Come down, everything is good.
 Meine Stimme war wieder sanft geworden, meine Wut hatte sich über die Stufen verannt und alles war besser als diese zeitlose Stille zuvor.
 Sie folgte widerstandslos.
 Wieder unten, diesmal mit ihr im Schlepptau, fand ich den Rahmen leer, die Türe allerdings offen. Ich klopfte.
 Keine Reaktion außer der Tür, die dadurch etwas weiter aufschwang. Von innen quakte der Fernseher auf Englisch. Als ich nochmal zum Klopfen ansetzte zögerte ich und fragte sie nach seinen Namen.
 Die Eltern waren wirklich nicht einfallsreich gewesen, aber bei ihm paßte er wenigstens ohne anzuecken. Ich klopfte und rief ihn. Die Tür schwang endgültig auf und ich wollte schon

Auf der Couch daneben lag ein verschlafener Rotschopf der den Blick noch nicht mal von der Kiste wegblickte als ich mich vorstellte. Unwillig und unrespektvoll kitzelte er nur mit leisen Knistern die Chips. Nun lächelte sie mich an, den Blick eher neugierig und abwartend, und sagte mir ganz nebenbei ihren Namen, der natürlich fast genauso klang wie der, den ich seit Jahren aus dem Weg gehen mußte.

Ich war nicht im Geringsten überrascht. Und hinter mir wurde es laut. Die Glastür schloß. Und der Bruder schrie in Englisch herum. Dann ging sie auf, meine Hübche kam herhin, den Körper gespannt, der Bruder folgte ihr schreiend. Fluchend ohne wirklich etwas zu sagen und nun drehte sie sich abrupt um. Er rannte fast in sie rein und sie schrie ihn mit schriller Stimme an:

SHUT UP!!!
- WHAT DO YOU THINK WHO YOU ARE!!! YOU ARE NOTHING THAN TROUBLE!!!! THAT'S WHY NOBODY WANTS TO BE WITH YOU, YOU BITCH!!!
LOOK HOW YOU LOOKING. LIKE A FUCKING SLUT.
MY OWN SISTER!!!

eintreten als mir eine Frau entgegentrat.

Wieder die gleiche Richtung, eine neue Variante. Die Haare diesmal nur als Pferdeschwanz gebunden und die Brille war eine andere, aber trotzdem dicht genug, daß es mir einen Stich gab.

- Hey.

sagte sie mit einem entschuldigendem Lächeln. Oder war ich nur hypersensibilisiert, was den Typ Frau betraf, bei dem ich immer wieder in Schwierigkeiten geriet?

- Hey, I'm sorry to disturb you, but I've got a little problem here and it could be it's his problem as well.

- Hm, he don't want to see you.

auch in ihre Richtung. Dann wieder ein kurzer Blick in meine.

Medusa war Nichts dagegen, aber dann kam doch ein Lächeln und sie führte mich ins Wohnzimmer.

Groß und geräumig, vollgestellt mit den neuesten Prospekten der Möbel-Märkte und Unterhaltungselektronika in gefälligen Beige. Selbst der Nachmittags-Krimschrott auf dem Tisch sah aus wie direkt aus dem Katalog hindekoriert.

Wie der Typ Frau betraf, bei dem ich immer wieder in
die Haare diesmal nur als Pferdeschwanz gebunden
Wieder die gleiche Richtung, eine neue Variante.
eintreten als mir eine Frau entgegentrat.

Schwierigkeiten geriet?
Typ Frau betraf, bei dem ich immer wieder in
Ober war ich nur hyperensibilisiert, was den
sagte sie mit einem entschuldigenden Lächeln.
- Hey.

little problem here and it could be it's his prob-
- Hey, I'm sorry to disturb you, but I've got a
Schwierigkeiten geriet?

Blick in meine.
auch in ihre Richtung. Dann wieder ein kurzer
- Hm, he don't want to see you.
I'll be as well.

Mer.
ein Lächeln und sie führte mich ins Wohnzim-
Medusa war Nichts dagegen, aber dann kam doch
Blick in meine.

Wie direkt aus dem Katalog hinkorrigiert.
Nachmittags-Krimskrams auf dem Tisch sah aus
tungs-Elektronika in gefälligen Beige. Selbst der
Prospekten der Möbel-Märkte und Unterhal-
Groß und geräumig, vollgestellt mit den neuesten

Auf der Couch daneben lag ein verschlafener
Rotschopf der den Blick noch nicht mal von der
Kiste wegdrehte als ich mich vorstellte. Unwillig
und unrasiert killte er nur mit leisen Knistern
die Chips. Nun lächelte sie mich an, den Blick
eher neugierig und abwartend, und sagte mir
ganz nebenbei ihren Namen, der natürlich fast
genauso klang wie der, dem ich seit Jahren aus
dem Weg gehen mußte.

Ich war nicht im Geringsten überrascht.
Und hinter mir wurde es laut. Die Glastür schep-
perte und der Bruder schrie in English herum.
Dann ging sie auf, meine Hübsche kam her-
ein, den Körper gespannt, der Bruder folgte ihr
schreiend. Fluchend ohne wirklich Etwas zu sa-
gen und nun drehte sie sich aprubt um. Er rannte
fast in sie rein und sie schrie ihn mit schriller
Stimme an:

- SHUTUP!!!
- WHAT DO YOU THINK WHO YOU ARE!!! YOU
ARE NOTHING THAN TROUBLE!!!! THAT'S WHY
NOBODY WANTS TO BE WITH YOU, YOU BITCH!!!
LOOK HOW YOU LOOKING. LIKE A FUCKING SLUT.
MY OWN SISTER!!!

Es hatte etwas von modernem Theater, die Bühne im Publikum. Der Rotschoß, um den sich anscheinend alles drehte, ließ sich nicht dabei stören, die Tüte leerzumachen. Sie saß sehr gerade auf dem Stuhl und irgendwie war ich daneben auf dem Boden gelandet.

- GET OUT!! I WANT YOU OUT OF MY LIFE!!! I'M CALLING THE DOCTOR.

- FUCK OFF!!!

- THE POLICE!!! DO YOU WANT ME TO CALL THE POLICE? SORRY, OFFICER, BUT MY SISTER IS COMPLETELY NUTS!!! COMPLETELY FUCKING CRAZY AND HAS TO BE SEPARATED FROM THE REST OF THE WORLD!!!

schrie er ihr ins Gesicht. Griffe sie wieder am Ärmel und schubste sie zur Tür. Die ganze Zeit hatten wir uns angesehen. Sie kannte den Spass wohl schon, doch sah ich, daß auch sie nur mit Mühe sitzenblieb.

Aber doch hielt sie sich zurück.

Bruder und Schwester waren jetzt wieder im Flur.

- GET OUT!!!! OUT OF MY APARTMENT!!!! HOLD ON, YOU

- THAT'S NOT TRUE!

- WHY YOU ARE NOT IN THE CLINIC?

- I WAS ALLOWED TO BE OUT, NOW YOU KNOW!!!

- OVER NIGHT? WHAT DO YOU THINK. THAT I'M STUPID? WHAT DO YOU THINK YOU ARE, COMING TO ME ON A SATURDAYAFTERNOON, RUINING MY LIFE, RUINING HIS LIFE AND MAKING TROUBLE WITH FUCKING STRANGERS?

Ich atmete tief ein um wenigstens die Lautstärke ein Wenig runterzuschrauben, aber die andere Hübsche schüttelte leicht mit dem Kopf. Ich schaute sie an, aber ihr Blick blieb fest.

- BUT I WANT TO SEE HIM!!!! I LOVE HIM!! AND YOU CAN'T BE BETWEEN US!!!

- SHUTUP, YOU STUPID BITCH!!!! IT'S ENOUGH, COMPLETELY ENOUGH!!! I CAN'T STAND IT ANY LONGER! AND I DON'T WANT TO!!!! OUT!!! GO OUT, RIGHT NOW!!!! und zog sie am Ärmel. Sie rieß sich los und schrie los

- MY OWN BROTHER - HOW DARE YOU? IS IT TOO MUCH ASKED FOR THAT I WANT TO SEE HIM???

- FUCK OFF! HE DON'T WANT TO SEE YOU!!!! NO ONE WANTS TO SEE YOU!

- THAT'S NOT TRUE!
 - WHY YOU ARE NOT IN THE CLINIC?
 - I WAS ALLOWED TO BE OUT, NOW YOU
 KNOW!!!
 - OVER NIGHT? WHAT DO YOU THINK THAT I'M
 STUPID? WHAT DO YOU THINK YOU ARE, COMING
 TO ME ON A SATURDAY AFTERNOON, RUINING MY
 LIFE, RUINING HIS LIFE AND MAKING TROUBLE
 WITH FUCKING STRANGERS?
 Ich atmete tief ein um wenigstens die Lautstärke
 ein wenig runterzuschrauben, aber die andere
 Hübische schüttelte leicht mit dem Kopf. Ich
 schaute sie an, aber ihr Blick blieb fest.
 - BUT I WANT TO SEE HIM!!! I LOVE HIM!! AND
 YOU CAN'T BE BETWEEN US!!!
 - SHUTUP, YOU STUPID BITCH!!!! IT'S ENOUGH,
 COMPLETELY ENOUGH!!! I CAN'T STAND IT ANY
 LONGER! AND I DON'T WANT TO!!! OUT!!! GO
 OUT, RIGHT NOW!!!
 Sie zog sie am Ärmel. Sie
 ließ sich los und schrie los
 - MY OWN BROTHER - HOW DARE YOU? IS IT TOO
 MUCH ASKED FOR THAT I TALK TO SEE HIM??
 - FUCK OFF! HE DON'T WANT TO SEE YOU!!! NO
 ONE WANTS TO SEE YOU!

Es hatte etwas von modernem Theater, die
 Bühne im Publikum. Der Rotschopf, um den sich
 anscheinend alles drehte, ließ sich nicht da-
 bei stören, die Tüte leermachen. Sie saß sehr
 gerade auf dem Sessel und irgendwie war ich
 daneben auf dem Boden gelandet.

- GET OUT!! I WANT YOU OUT OF MY LIFE!!!! I'M
 CALLING THE DOCTOR.

- FUCKOFF!!!

- THE POLICE!!!! DO YOU WANT ME TO CALL
 THE POLICE? SORRY, OFFICER, BUT MY SISTER
 IS COMPLETELY NUTS!!!! COMPLETELY FUCKING
 CRAZY AND HAS TO BE SEPERATED FROM THE
 REST OF THE WORLD!!!

schrie er ihr ins Gesicht. Griff sie wieder am
 Ärmel und schubste sie zur Tür. Die ganze Zeit
 hatten wir uns angesehen. Sie kannte den Spass
 wohl schon, doch sah ich, daß auch sie nur mit
 Mühe sitzenblieb.

Aber doch hielt sie sich zurück.

Bruder und Schwester waren jetzt wieder im
 Flur.

- GET OUT!!!! OUT OF MY APPARTMENT!!!! HOLD
 ON, YOU

BASTARD!!!!
 worauf er noch ein paar Mal aufschrie. Die Tür
 sprang klirrend auf, sie fuhr rein, stellte sich in
 die Mitte des Zimmers. Er hinterher, doch bevor
 er an sie ran kam, schrie sie gellend auf, laut,
 sehr laut und hielt den Ton, bis er stehen blieb.
 Dann duckte sie ihn an und sagte nur mit einer
 Verzweiflung in der Stimme und im Gesicht
 - please
 Die Fratze, die er machte wurde noch eine Spur
 häßlicher und seine Stimme überschlug sich als
 er schrie
 - HE DON'T WANT TO SPEAK YOU, HEAR YOU OR
 EVEN SMELL YOU!!! AND ME NEITHER!!!
 Das hatte getroffen. Sie drehte sich zu dem
 Rotschopf und
 - Is it right? You don't want to see me?
 Er sah weiter durch sie hindurch und dabei zu,
 wie sich die Lunge auf dem Feld die Köpfe ein-
 rannten.
 Die hatten Schutzklammotten. Er seine Chips und
 ich weiß noch, daß es mich wunderte, daß immer
 noch welche in der Tüte waren.
 - WHAT DO YOU THINKING? YOU CAN'T RUN

und die Laute wurden einwandfrei handgreiflich.
 Irgendetwas rumpelte zu Bruch. Ich wollte auf-
 stehen doch diesmal hielt sie mir sogar die Hand
 auf die Schulter und schüttelte wieder leicht den
 Kopf. Nicht ängstlich, aber bestimmt. Ich fühlte
 mich sowieso nicht so, mein Magen war Wasser in
 einem rundfliegenden Eimer und ich hörte mein-
 en Puls. Für einen Moment war es still, bis auf
 die Stimme des Sportmoderators, der den näch-
 sten HomeRun ankündigte. Die Mannschaften
 rannten los, purzelten übereinander, die Fan-
 faren schallten und die Cheerleader hielten ihre
 Gold-String-Tanga-Hintern in die Kamera und
 wirbelten Pompoms herum.
 - Do you want a cigarette?
 - Well, that is ... , yehhs ... yes please.
 war eine der Stengel für Astmathiker aber im
 Moment hätte ich noch nicht mal eine Menthol
 abgelehnt. Sie machte sich auch eine an. Wir
 lächelten uns zu bis das Poltern aus dem Flur
 wieder da war.
 - WHAT ARE YOU DOING, ARE YOU CRAZY? AU!!
 STOP, IT, BITCH!!!
 - I WILL TEACH YOU TO BEAT ME, YOU FUCKING

und die Laute wurden einwandfrei handgreiflich.
 Irgendetwas rumpelte zu Bruch. Ich wollte auf-
 stehen doch diesmal hielt sie mir sogar die Hand
 auf die Schulter und schüttelte wieder leicht den
 Kopf. Nicht ängstlich, aber bestimmt. Ich fühlte
 mich sowieso nicht so, mein Magen war Wasser in
 einem rundfliegenden Eimer und ich hörte mein-
 en Puls. Für einen Moment war es still, bis auf
 die Stimme des Sportmoderators, der den näch-
 sten Homerun ankündigte. Die Mannschaften
 rannten los, purzelten übereinander, die Fan-
 faren schallten und die Cheerleader hielten ihre
 Gold-String-Tanga-Hintern in die Kamera und
 wirbelten Pommes herum.
 - Do you want a cigarette?
 - Well, that is ... , yeahs ... yes please.
 war eine der Stengel für Astmatiker aber im
 Moment hätte ich noch nicht mal eine Menthol
 abgelehnt. Sie machte sich auch eine an. Wir
 lächelten uns zu bis das Poltern aus dem Flur
 wieder da war.
 - WHAT ARE YOU DOING, ARE YOU CRAZY? AU!!
 STOP, IT, BITCH!!!
 - I WILL TEACH YOU TO BEAT ME, YOU FUCKING

BASTARD!!!!

worauf er noch ein paar Mal aufschrie. Die Tür
 sprang klirrend auf, sie fuhr rein, stellte sich in
 die Mitte des Zimmers. Er hinterher, doch bevor
 er an sie rankam, schrie sie gellend auf, laut,
 sehr laut und hielt den Ton, bis er stehenblieb.
 Dann guckte sie ihn an und sagte nur mit einer
 Verzweiflung in der Stimme und im Gesicht

- please

Die Fratze, die er machte wurde noch eine Spur
 häßlicher und seine Stimme überschlug sich als
 er schrie

- HE DON'T WANT TO SPEAK YOU, HEAR YOU OR
 EVEN SMELL YOU!!! AND ME NEITHER!!!

Das hatte getroffen. Sie drehte sich zu dem
 Rotschopf und

- Is it right? You don't want to see me?

Er sah weiter durch sie hindurch und dabei zu,
 wie sich die Jungs auf dem Feld die Köpfe ein-
 rannten.

Die hatten Schutzklamotten. Er seine Chips und
 ich weiß noch, daß es mich wunderte, daß immer
 noch welche in der Tüte waren.

- WHAT DO YOU THINKING? YOU CAN'T RUN

- What's the score?
Doch er antwortete nicht. Ich schaute ihr kurz
ins Gesicht.
- ... I don't know, what to say, ... but there is
still the question ... what is gonna happen now?
- WHAT IS GONNA HAPPEN NOW? YOU ARE
LEAVING!!! OUT! NOW!
und rannte in ein anderes Zimmer. Es war ihr
nicht wohl dabei, aber
- Maybe you should go now.
- I can't help her. She needs your help and I
don't have a clue here what to do.
- I'll talk to him. For sure we bring her again to
the clinic. I'll talk to him.
Inzwischen waren wir schon wieder im Trep-
penhaus und er kam aus dem einen Zimmer und
schrie
- IS HE STILL HERE? doch bevor ich etwas sagen
konnte hatte er mir auch schon die Tür vor der
Nase zugeschlagen.
Das konnte ich auch und schlug mit der Hand
hart gegen die Tür.
- YOU DON'T OPEN THE DOOR!
kam es sofort durch sie hindurch. Die Schwester

AROUND AND PRESS YOUR LOVE ON SOMEBODY
ELSE, WHO DON'T WANT IT!!! WHO DON'T WANT
YOU!!! THAT'S NOT LOVE!!!
- BUT YOU KNOW EVERYTHING ABOUT, HE?
- FOR SURE IT'S NOT GIVING THE OTHER ONE
PAIN!!!
Ich spürte den Blick vom Pferdeschwanz im
Nacken, aber ich konnte mich nicht umdrehen
und den Blick auffangen. Aushalten vielleicht
sogar noch. Gib mir 'ne Minute.
- YOU RUNNING AROUND SCARING PEOPLE!!!
AND YOU EXCUSE EVERYTHING WITH THIS FUCK-
ING OLD STORY SIX YEARS AGO!! IT'S ENOUGH!
YOU HEAR ME! IT'S ENOUGH!!! I WANT YOU OUT
OF MY LIFE!!!
Und rannte mit rotem Gesicht in ein anderes
Zimmer. Die Schwester stand da und wagte noch
nicht einmal mehr den Rotschopf anzusehen. Der
Bruder kam zurück, griff sie viel zu hart an der
Schulter, jetzt, da sie sich nicht mehr wehrte,
und schubste sie ohne größere Schwierigkeiten
wieder in den Flur. Kam zurück und stellte sich
hinter die Couch mit dem Rotschopf und legte
ihm die Hand sanft auf die Schulter.

AROUND AND PRESS YOUR LOVE ON SOMEBODY
ELSE, WHO DON'T WANT IT!!! WHO DON'T WANT
YOU!!! THAT'S NOT LOVE!!!

- BUT YOU KNOW EVERYTHING ABOUT, HE?
- FOR SURE IT'S NOT GIVING THE OTHER ONE
PAIN!!!

Ich spürte den Blick vom Pferdeshwanz im
Nacken, aber ich konnte mich nicht umdrehen
und den Blick aufheben. Aushalten vielleicht
sogar noch. Gib mir 'ne Minute.

- YOU RUNNING AROUND SCARING PEOPLE!!!
AND YOU EXCUSE EVERYTHING WITH THIS FUCK-
ING OLD STORY SIX YEARS AGO!! IT'S ENOUGH!
YOU HEAR ME! IT'S ENOUGH!!! I WANT YOU OUT
OF MY LIFE!!!

Und rannte mit rotem Gesicht in ein anderes
Zimmer. Die Schwester stand da und wagte noch
nicht einmal mehr den Rotschoß anzusehen. Der
Bruder kam zurück, griff sie viel zu hart an der
Schulter, jetzt, da sie sich nicht mehr wehrte,
und schubste sie ohne größere Schwierigkeiten
wieder in den Flur. Kam zurück und stellte sich
hinter die Couch mit dem Rotschoß und legte
ihm die Hand sanft auf die Schulter.

- What's the score?

Doch er antwortete nicht. Ich schaute ihr kurz
ins Gesicht.

- ... I don't know, what to say, ... but there is
still the question ... what is gonna happen now?

- WHAT IS GONNA HAPPEN NOW? YOU ARE
LEAVING!!! OUT! NOW!

und rannte in ein anderes Zimmer. Es war ihr
nicht wohl dabei, aber

- Maybe you should go now.

- I can't help her. She needs your help and I
don't have a clue here what to do.

- I'll talk to him. For sure we bring her again to
the clinic. I'll talk to him.

Inzwischen waren wir schon wieder im Trep-
penhaus und er kam aus dem einen Zimmer und
schrie

- IS HE STILL HERE? doch bevor ich etwas sagen
konnte hatte er mir auch schon die Tür vor der
Nase zugeschlagen.

Das konnte ich auch und schlug mit der Hand
hart gegen die Tür.

- YOU DON'T OPEN THE DOOR!

kam es sofort durch sie hindurch. Die Schwester

ah. Fuck, I know you're right, leave me alone – I said yes, OK? Listen, neighbour. I will bring her back to the clinic. But you are as crazy as her! Or do you think it's better to pick up a completely stranger in the middle of the night, hey? Hey! And just because she is standing in front of the door? Fuck, you must be desperate for a fuck!

– ... as you need to beat people.

– FUCK YOU!!!

– Listen

– NO, I won't. I will bring her to the clinic and that's it!

und legte auf. Meine Kiefer mahlen, mein Blutdruck war auch jenseits der Skala und was ging mich die ganze Sache eigentlich an? Draußen im Treppenhaus hörte ich ein leises Wimmern, doch sich zu ihr setzen war unmöglich. Keinen Schritt durfte ich auf sie zu machen, nicht jetzt. Da hatte der Pferdeschwanz schon Recht gehabt.

Aber nicht nur deshalb blieb ich sitzen.

Das Telefon stand vor mir und mir fiel niemand ein, den ich hätte anrufen können. Und sei's auch nur zum akustischen Händchenhalten. Da war keiner übriggeblieben. Für einen Moment nahm

hatte sich auf die Stufen gesetzt und gab keinen Ton von sich.

– Has he a mobile? Hey

– yes

– Give me the number.

Ich ließ sie sitzen, rannte nach oben und schnappte mir das Telefon. Noch ein tiefer Atemzug und ich wählte.

–Yah?

– It's me. Your neighbour. You must remember me.

– What do you want?

– What do I want? Your sister is standing almost in Agonie in the stairhouse and you are asking what I want?

– She is not my problem.

– Oh yes, she is, she wanted to you on first place and like you treated her it makes it for very sure your problem.

– DO YOU THINK SO???

– FUCK, she needs help and if you know a place anywhere else than the clinic, fine, but she can't stay in the stairhouse.

– I'M NOT INTERRES... what ... do you mean?

hatte sich auf die Stufen gesetzt und gab keinen
 Ton von sich.
 - Has he a mobile? Hey
 - yes
 - Give me the number.
 Ich ließ sie sitzen, rannte nach oben und
 schnappte mir das Telefon. Noch ein tiefer
 Atemzug und ich wählte.
 -Yah?
 - It's me. Your neighbour. You must remember
 me.
 - What do you want?
 - What do I want? Your sister is standing almost
 in Agonie in the staircase and you are asking
 what I want?
 - She is not my problem.
 - Oh yes, she is, she wanted to you on first
 place and like you treated her it makes it for
 very sure your problem.
 - DO YOU THINK SO??
 - FUCK, she needs help and if you know a place
 anywhere else than the clinic, fine, but she can't
 stay in the staircase.
 - I'M NOT INTERESTED... what ... do you mean?

ah. Fuck, I know you're right, leave me alone – I
 said yes, OK? Listen, neighbour. I will bring her
 back to the clinic. But you are as crazy as her! Or
 do you think it's better to pick up a completely
 stranger in the middle of the night, hey?! He?!
 And just because she is standing in front of the
 door?! Fuck, you must be desperate for a fuck!
 - ... as you need to beat people.
 - FUCK YOU!!!
 - Listen
 - NO, I won't. I will bring her to the clinic and
 that's it!
 und legte auf. Meine Kiefer mahlten, mein Blut-
 druck war auch jenseits der Skala und was ging
 mich die ganze Sache eigentlich an? Draußen im
 Treppenhaus hörte ich ein leises Wimmern, doch
 sich zu ihr Setzen war unmöglich. Keinen Schritt
 durfte ich auf sie zu machen, nicht jetzt. Da
 hatte der Pferdeschwanz schon Recht gehabt.
 Aber nicht nur deshalb blieb ich sitzen.
 Das Telefon stand vor mir und mir fiel niemand
 ein, den ich hätte anrufen können. Und sei's auch
 nur zum akustischen Händchenhalten. Da war
 keiner übriggeblieben. Für einen Moment nahm

Ich hätte beiseite treten müssen, wenn sie Platz
haben sollte, doch ich blieb stehen. Sie stieß an
mich und wollte mich weg schieben, aber ich bli-
eb stehen und hielt die Tür fest.

- What's up?

und schob immer weiter. Ich mußte die Tür los-
lassen und die Arme einsetzen um sie abzuweh-
ren.

- No. You won't come in. I can't let you in

- BUT what ... whyAAAAAAAAAHH

und die Flaschen machten einen Heidenlärm.
In dem Gemenge hatte ich sie unglücklich
erwischt und sie war hinterüber den Sack ge-
stolpert und hatte sich gerade noch am Geländ-
er festhalten können während die Flaschen die
Stufen runterklirrten. Sie stellte sich wieder hin
und ihr Blick war erschrocken. Geschlagen. Ihr

kamen die Tränen hoch und sie wimmerte

- but why why..

- I

aber mir blieb auch die Luft weg und ich fühlte
meine Augen feucht werden. Ich schloß sie und
atmete ein, zwei Mal tief ein und aus, doch auch
so tat es noch weh. Aber ich hätte sagen kön-

ich Alles sehr klar wahr.

Das Viereck Blau.

Der Stuhl auf dem ich saß.

Der aufgeblasene Globus in der Ecke über dem
Monitor. Die Luft hatte etwas Klebriges, aber
vielleicht bildete ich mir das auch nur ein. Das
Telefon stand grau und nichtsagend da. Nichts
als ein schwarzer Kasten, der komisch aussah,
mit ein paar Strippen dran. Weird wires, kam es
mir auf die Zunge. Ich wiederholte es noch mal.
Der Klang gefiel mir. Sie kam die Treppe hoch
und ich blieb noch einen Moment sitzen. Dann
stand ich auf. Ihre Augen waren noch gerötet,
aber sie hatte aufgehört zu weinen. Die Haare
fielen durch einen dummen Zufall genauso, wie
sie nicht fallen durften und ich mußte mich am
Rahmen festhalten.

- He is a swine!

Und gab mir ein kleines Lächeln. Und wollte re-
inkommen.

- no!

Sie hörte es nicht und stellte den Fuß hinter den
Sack mit dem Pfand.

- NO!

Ich hätte beiseite treten müssen, wenn sie Platz
 haben sollte, doch ich blieb stehen. Sie stieß an
 mich und wollte mich wegschieben, aber ich bli-
 eb stehen und hielt die Tür fest.
 - What's up?
 und schob immer weiter. Ich mußte die Tür los-
 lassen und die Arme einsetzen um sie abzuwehr-
 en.
 - No. you won't come in. I can't let you in
 - BUT what ... whyAAAAAAARH
 und die Flaschen machten einen Heidenlärm.
 In der Menge hatte ich sie unglücklich
 erwischt und sie war hintenüber den Sack ge-
 stolpert und hatte sich gerade noch am Geländ-
 er festhalten können während die Flaschen die
 Stufen runterklirrten. Sie stellte sich wieder hin
 und ihr Blick war erschrocken. Geschlagen. Ihr
 kamen die Tränen hoch und sie wimmerte
 - but why why..
 - I
 aber mir blieb auch die Luft weg und ich fühlte
 meine Augen feucht werden. Ich schloß sie und
 atmete ein, zwei Mal tief ein und aus, doch auch
 so tat es noch weh. Aber ich hätte sagen können,
 Ich hätte beiseite treten müssen, wenn sie Platz
 haben sollte, doch ich blieb stehen. Sie stieß an
 mich und wollte mich wegschieben, aber ich bli-
 eb stehen und hielt die Tür fest.
 - What's up?
 und schob immer weiter. Ich mußte die Tür los-
 lassen und die Arme einsetzen um sie abzuwehr-
 en.
 - No. you won't come in. I can't let you in
 - BUT what ... whyAAAAAAARH
 und die Flaschen machten einen Heidenlärm.
 In der Menge hatte ich sie unglücklich
 erwischt und sie war hintenüber den Sack ge-
 stolpert und hatte sich gerade noch am Geländ-
 er festhalten können während die Flaschen die
 Stufen runterklirrten. Sie stellte sich wieder hin
 und ihr Blick war erschrocken. Geschlagen. Ihr
 kamen die Tränen hoch und sie wimmerte
 - but why why..
 - I
 aber mir blieb auch die Luft weg und ich fühlte
 meine Augen feucht werden. Ich schloß sie und
 atmete ein, zwei Mal tief ein und aus, doch auch
 so tat es noch weh. Aber ich hätte sagen können,

Ich hätte beiseite treten müssen, wenn sie Platz
 haben sollte, doch ich blieb stehen. Sie stieß an
 mich und wollte mich wegschieben, aber ich bli-
 eb stehen und hielt die Tür fest.
 - What's up?
 und schob immer weiter. Ich mußte die Tür los-
 lassen und die Arme einsetzen um sie abzuwehr-
 en.
 - No. you won't come in. I can't let you in
 - BUT what ... whyAAAAAAARH
 und die Flaschen machten einen Heidenlärm.
 In der Menge hatte ich sie unglücklich
 erwischt und sie war hintenüber den Sack ge-
 stolpert und hatte sich gerade noch am Geländ-
 er festhalten können während die Flaschen die
 Stufen runterklirrten. Sie stellte sich wieder hin
 und ihr Blick war erschrocken. Geschlagen. Ihr
 kamen die Tränen hoch und sie wimmerte
 - but why why..
 - I
 aber mir blieb auch die Luft weg und ich fühlte
 meine Augen feucht werden. Ich schloß sie und
 atmete ein, zwei Mal tief ein und aus, doch auch
 so tat es noch weh. Aber ich hätte sagen können,

was ich wollte, sie hätte es eh nicht mehr mitbekommen. Sie sah mich nur durch die wäßrigen Augen an und dieser Blick brannte sich in mich. Ich konnte nicht von ihm loskommen und öffnete ein paar Mal den Mund wie ein nach Wasser schnappender Fisch. Das Blut hämmerte in meinen Fingerkuppen in der Tür und irgendwo unten klonkte die letzte Flasche irgendwo mit dumpfem Poltern gegen. Eine Etage drunter ging die Tür auf und der Bruder schrie ihren Namen nach oben.

- ARE YOU COMING!!!

Und dann stieg sie die Stufen runter, den Blick noch stets in meinem und ich schloß die Tür, noch bevor sie wegen der Treppe nach vorn schauen mußte. Er erwartete sie und schubste sie lautstark weiter. Ich fühlte mich alles Andere als großartig und blieb erstmal nur stehen, den Kopf an die Tür gelehnt, die Augen geschlossen. Die Tür knallt unten zwei, drei Mal.

Und irgendwann war es auch im Treppenhaus wieder still.

Niemand wollte etwas von mir und ich wollte
Der Sonntag verging irgendwie.

was ich wollte, sie hätte es eh nicht mehr mit-
bekommen. Sie sah mich nur durch die wägrigen
Augen an und dieser Blick brannte sich in mich.
Ich konnte nicht von ihm loskommen und öff-
nete ein paar Mal den Mund wie ein nach Was-
ser schnappende Fisch. Das Blut hämmerte in
meinen Fingerkuppen in der Tür und irgendwo
unten klonkte die letzte Flasche irgendwo mit
dampftem Poltern gegen. Eine Etage drunter ging
die Tür auf und der Bruder schrie ihren Namen
nach oben.

- ARE YOU COMING!!!

Und dann stieg sie die Stufen runter, den Blick
noch stets in meinem und ich schloß die Tür,
noch bevor sie wegen der Treppe nach vorn
schauen mußte. Er erwartete sie und schubste
sie lautstark weiter. Ich fühlte mich alles Andere
als großartig und blieb erstmal nur stehen, den
Kopf an die Tür gelehnt, die Augen geschlossen.

Die Tür knallt unten zwei, drei Mal.
Und irgendwann war es auch im Treppenhaus
wieder still.

Der Sonntag verging irgendwie.

Niemand wollte etwas von mir und ich wollte

ange und rot aufleuchten. Weit unten am Horizont verdrängten sich die Linien in ein dunkles Gelb und alleine eine kleine Wolke rechts unten strahlte eigentümlich phosphorisierend vor der-
dem regelmäßig bewegten Hintergrund hell auf.
Ich sah es mir einfach nur an und ohne auch nur auf den Gedanken zu kommen die Kamera zu holen.

auch Nichts von Niemanden. Ich schaukelte nur in der Hängematte herum und auf einmal war der Tag vorbei. Im Bad fand ich abends ihre Unterwäsche, die sie nach der Dusche nicht wieder angezogen hatte. Schwarz, schimmernd und nicht zu viel Spitze. Ich ließ sie liegen wo sie lag.

Der Montag war nicht viel besser. Ich cancelte das Büro. Dort wäre es jetzt auch nicht einfacher gewesen. Aber ich schaffte es wenigstens eine kleine Runde durch den Park zu laufen. Grün in Nass, aber ohne Farbe. Mir war kalt und bald kehrte ich wieder um. An seiner Tür klopfte ich der Vollständigkeit halber nochmal, aber er öffnete nicht, obwohl ich ihn am Fenster stehen gesehen hatte.

Wie gesagt, ich hatte mir eh Nichts davon versprochen.

Gegen Abend ließen die Wolken etwas nach. Ein Wind kam auf von Norden und als ich das nächste Mal hinschaute, war der Himmel von waagerechten Linien durchzogen.

Dicht beinander und fast parallel. Lange Streifen, die sich über den ganzen Himmel streckten und die im letzten Sonnenschein blau und or-

auch Nichts von Niemanden. Ich schaukelte nur in der Hängematte herum und auf einmal war der Tag vorbei. Im Bad fand ich abends ihre Unterwäsche, die sie nach der Dusche nicht wieder angezogen hatte. Schwarz, schimmernd und nicht zu viel Spitze. Ich ließ sie liegen wo sie lag.

Der Montag war nicht viel besser. Ich cancelte das Büro. Dort wäre es jetzt auch nicht einfacher gewesen. Aber ich schaffte es wenigstens eine kleine Runde durch den Park zu laufen. Grün in Nass, aber ohne Farbe. Mir war kalt und bald kehrte ich wieder um. An seiner Tür klopfte ich der Vollständigkeit halber nochmal, aber er öffnete nicht, obwohl ich ihn am Fenster stehen gesehen hatte.

Wie gesagt, ich hatte mir eh Nichts davon versprochen.

Gegen Abend ließen die Wolken etwas nach. Ein Wind kam auf von Norden und als ich das nächste Mal hinschaute, war der Himmel von waagerechten Linien durchzogen.

Dicht beieinander und fast parallel. Lange Streifen, die sich über den ganzen Himmel streckten und die im letzten Sonnenschein blau und or-

ange und rot aufleuchten. Weit unten am Horizont verdichteten sich die Linien in ein dunkles Gelb und alleine eine kleine Wolke rechts unten strahlte eigentümlich phosphorisierend vor diesem regelmäßig bewegten Hintergrund hell auf. Ich sah es mir einfach nur an und ohne auch nur auf den Gedanken zu kommen die Kamera zu holen.

Am nächsten Tag im Büro hatte sich Nichts verändert.

Die gleiche stupide Arbeit war da.

Ihr gleicher, stoisch nach vorn gerichteter Blick.

Eine der ersten Mails war eine Kondulenz der Geschäftsleitung.

Ein Mädchen aus einer anderen Abteilung hatte am Wochenende mit ihrem Auto einen Baum gerammt und es nicht überlebt.

amsterdam 2002

gerammt und es nicht überlebt.
am Wochenende mit ihrem Auto einen Baum
Ein Mädchen aus einer anderen Abteilung hatte
Geschäftsleitung.
Eine der ersten Mails war eine Kondulenz der
Ihr gleicher, stoisch nach vorn gerichteter Blick.
Die gleiche stupide Arbeit war da.
verändert.
Am nächsten Tag im Büro hatte sich Nichts

